

KMU-vital

Befragung von VertreterInnen der registrierten Unternehmen und BGF-AnbieterInnen

Im Auftrag der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

Charles Landert

Zürich, 15. Dezember 2007

Inhalt

Abstract	3
1. Auftrag	4
2. Durchführung der Untersuchung	5
2.1 Population und Stichprobe	5
2.2 Qualität der Stichprobe und Aussagekraft der Daten	6
2.3 Anmerkung zur Auswertung und Datenpräsentation	7
3. Ergebnisse	8
3.1 An Unternehmen gerichtete Fragestellungen	8
3.1.1 Einstellungen zu BGF und BGF-Aktivitäten	8
3.1.2 Situation in den Betrieben und Entscheidungskompetenz im Bereich BGF	9
3.1.3 Zugang zu <i>KMU-vital</i>	10
3.1.4 Mit <i>KMU-vital</i> umgesetzte und geplante BGF-Massnahmen	11
3.1.5 Stress und BGF	14
3.2 An Anbieter gerichtete Fragestellungen	15
3.2.1 Erfahrungshintergrund der Anbieter von BGF-Dienstleistungen	15
3.2.2 Einsatz von <i>KMU-vital</i>	16
3.3 An Anbieter und Unternehmen gerichtete Fragestellungen	17
3.3.1 Aussagen zur BGF: Anwendergruppen im Vergleich	17
3.3.2 Einschätzung des Wirkungspotenzials von <i>KMU-vital</i>	18
3.3.3 Beurteilung der Homepage www.kmu-vital.ch	20
4. Zusammenfassung, Diskussion und Folgerungen	23
Anhang	27
A1: Downloads deutschsprachiger Module	28
A2: Fact sheet	29

Abstract

KMU-vital ist das von der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (GFS) finanzierte Programm für betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) in kleinen und mittleren Betrieben. Interessierte KMU, Anbieter von BGF-Dienstleistungen und weitere Personen können seit dem 1. Juli 2004 via Internet auf zehn Module und weitere Dienstleistungen zur Umsetzung von BGF zugreifen. Seither konnten insgesamt 2'200 registrierte Nutzer und mehrere tausend Downloads verzeichnet werden.

Im Juni 2007 wurden die registrierten Nutzer über ihren Erfahrungshintergrund mit BGF(-Dienstleistungen), die Nutzungsfrequenzen und -qualität, Beurteilung der Homepage und Wahrnehmungen zum Thema Stress am Arbeitsplatz befragt. Die ausgewertete Stichprobe von 260 in der Schweiz tätigen Befragten, davon 160 VertreterInnen von Unternehmen und 40 BGF-Anbieter, bildet die Gesamtheit der Deutschschweizer Registrierten gut ab.

Die Ergebnisse zeigen, dass BGF akzeptiert ist, Wege der praktischen, vor allem systematischen Umsetzung aber noch wenig vertraut sind. Die Reichweite des KMU-vital ist noch relativ bescheiden, aber deutlich grösser als bislang angenommen, und sie wächst weiter. Für die Verbreitung des Programms tragen das Internet (Surfen) und die Mund-zu-Mund-Weitergabe der Internetadresse am meisten bei. KMU-vital wird allgemein positiv und als funktional eingeschätzt. KMU-vital wird auch als taugliches Angebot zur Thematisierung von Stress, Stressreduktion und Stressbewältigung wahrgenommen. Die Hälfte der Unternehmen, insbesondere Grossbetriebe zogen externe Beratung bei der Umsetzung des KMU-vital bei. Die Homepage www.kmu-vital.ch stösst auf hohe Akzeptanz; dennoch sind einige ihrer Elemente noch optimierfähig.

1. Auftrag

Im Juli 2004 wurde der Internetauftritt des von der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz finanzierten Programms «KMU-*vital*» aufgeschaltet. In den vergangenen drei Jahren haben sich über 2'200 an BGF Interessierte sowie NutzerInnen auf www.kmu-vital.ch registrieren lassen. Die Registrierung und Angabe von Informationen zur Person bzw. zum Unternehmen ist eine Voraussetzung, um den Zugang zu allen angebotenen Downloads (Instruktionen, Leitfäden, Foliensätze, Mitarbeiterbefragung usw.) zu erhalten.

Während die laufende Auswertung der Registrationsdaten sowie die Dokumentation der Downloads¹ einige Hinweise auf das Profil der Homepage-NutzerInnen geben, war es bislang nicht möglich, Aussagen über die praktische Verwertung des Programms *KMU-vital* zu machen.

Aus diesem Grund beauftragte die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz das Unternehmen Landert Farago Partner, im Rahmen der externen Metaevaluation des kantonsübergreifenden Projekts *KMU-vital* INKA auch eine Online-Befragung der registrierten BesucherInnen von www.kmu-vital.ch zu realisieren.

Ziel war es, zu Erkenntnissen zu gelangen über

- das Ausmass und die Qualität der Nutzung des *KMU-vital*
- die Wahrnehmung des Internet-Auftritts sowie
- die Wahrnehmungen und Einstellungen in Bezug auf die Thematik Stress am Arbeitsplatz.

Die Befragung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Betriebliches Gesundheitsmanagement am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich. Die Fragen wurden mit bereits vorhandenen Instrumenten koordiniert, wodurch sich bessere Möglichkeiten der Forschung ergeben.

Der Auftraggeberin, die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, Herrn Greg Jenny vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin sowie dem Partner für die Durchführung der Online-Befragung, Herrn Andreas Kühn, know.ch, St. Gallen, sei für die gute Zusammenarbeit bestens gedankt.

¹ Bis Ende September 2007 wurden rund 16'500 deutschsprachige Downloads registriert, über 400 pro Monat.

2. Durchführung der Untersuchung

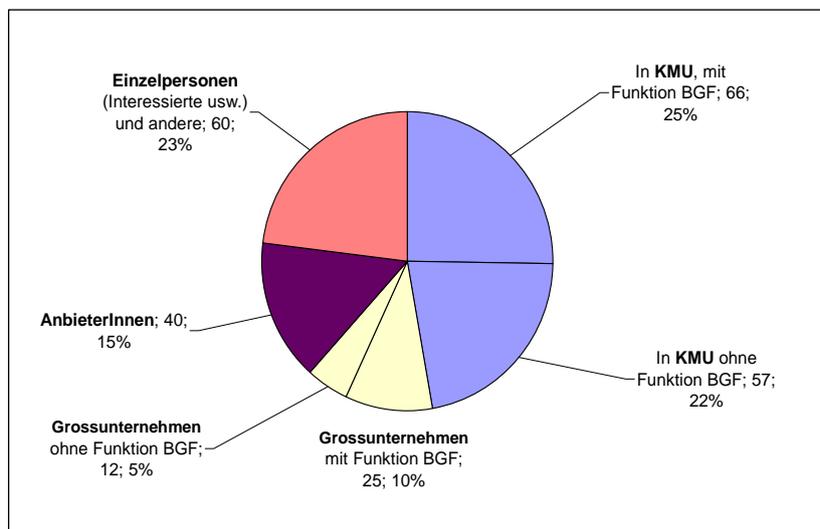
2.1 Population und Stichprobe

Am 31. Mai 2007 waren auf den drei Portalen (deutsch, französisch und italienisch) total 2'201 Personen registriert. Personen, die sich auf dem deutschsprachigen Portal von *www.kmu-vital.ch* eingetragen hatten, aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien (Südtirol) sowie dem Fürstentum Liechtenstein stammten und deren Email-Adresse als korrekt identifiziert wurde, bildeten die Population (n = 1'807 Personen).

Tabelle 1: Population und Stichprobenbildung

Teilgruppen der Befragung	N abs.	N %
Registrierte NutzerInnen (Stichtag 31.5.2007)	2'201	
- Falsche Email-Adressen, Doubletten, engster Kreis KMU- <i>vital</i> , ² erkennbar nicht deutschsprachig	- 394	
Population 1, inkl. Personen, mit nicht erkennbarer Nichtzugehörigkeit zur Zielpopulation	1'807	
- Fragebogen nicht zustellbar (Emailadresse ungültig)	- 387	
Zustellbare Fragebogen	1'420	
- davon aus dem Ausland (17.7%; Quelle: Registrationsdaten 1/2007)	- 251	
aus dem Ausland (3.9%; Quelle: Ergebnis des Rücklaufs)	- 56	
Population 2: In der Schweiz Registrierte mit gültiger Email-Adresse	1'113	100.0
Bis 8.8.2007 beantwortete Fragebogen von Registrierten aus der Schweiz	260	23.4

Abbildung 1: Stichprobenstruktur (n = 260)



Die wahrscheinliche Stichprobengrösse für die französischsprachigen Registrierten schätzten wir auf 40 Fälle. Aus methodischen und forschungsökonomischen Gründen entfiel ihre Befragung.

In der Stichprobe (n = 260) waren 62% Personen in KMU oder Grossunternehmen vertreten, 15% Anbieter sowie 23% Einzelpersonen (Beobachter, Interessierte, Studierende usw.; s. Abb. 1).

² Nicht befragt wurden Personen, die bei der Entwicklung und Verbreitung des KMU-vital eine Funktion gehabt hatten.

2.2 Qualität der Stichprobe und Aussagekraft der Daten

Der grosse Anteil von knapp 80% Nichtteilnehmenden erfordert einen sorgfältigen Vergleich der Merkmale von Stichprobe und Population. Tatsächlich weisen Population und Stichprobe unterschiedliche Profile auf in Bezug auf die Eigenschaften der Befragten (in KMU oder Grossunternehmen tätig, AnbieterIn, Einzelperson), was mit den unterschiedlichen Teilnahmequoten der Zielpersonen zusammen hängt. In der ausgewerteten Stichprobe ist der Anteil der Unternehmen deutlich grösser als in der Registriertendatei, der Anteil der Anbieter gleich gross und der Anteil der Einzelpersonen kleiner (s. unten).

Tabelle 2: Vergleich von Population und Stichprobe

Teilgruppen der Befragung		Registrierte ³		Stichprobe	
Betriebe	KMU (bis 249 Mitarbeitende)	726	44%	123	47%
	Grossbetriebe (ab 250 Mitarbeitende)			37	15%
Anbieter		252	15%	40	15%
Einzelpersonen		672	41%	60	23%
Total		1'650	100%	260	100%

Die in *Tabelle 1* (Seite 5) aufgeführte Teilnahmequote von 23.4% stellt sich in den drei Segmenten der Population wie folgt dar:

- Als KMU oder Grossunternehmen registrierte NutzerInnen: 35%
- AnbieterInnen von BGF-Dienstleistungen: 18%
- Einzelpersonen: 8%

Die Differenzen sind plausibel erklär- und nachvollziehbar: Offenbar waren Interesse und Motivation an der Umfrage teilzunehmen bei den KMU und Grossbetrieben grösser als bei den Einzelpersonen. Ein Einfluss der unterschiedlichen Teilnahmequoten auf die Befunde der Untersuchung ergibt sich nicht; die Befragungsergebnisse werden in der Regel nur nach Teilgruppen, nicht aber im Total ausgewiesen. Für eine zusätzliche Einschätzung der *Stichprobenqualität* bot sich auch die Auswertung der Registrationsdaten an, die durch den Betreuer des Internetportals von *KMU-vital* im Januar 2007 vorgenommen wurde.⁴ Der Vergleich ergab folgende Ergebnisse:

- Die Angaben zum *Zugangskanal* zu *KMU-vital* unterscheiden sich wenig. Sowohl bei unserer Befragung als auch in der Registriertendatei stiess ein Viertel via Internet auf das *KMU-vital*. Die anderen Zugangswege teilen sich in Population und Stichprobe ähnlich auf.
- Die auf die Population hochgerechnete Zahl *abgeschlossener Mitarbeiterbefragungen* ergibt einen Wert nahe bei der Zahl der im Juni tatsächlich abgeschlossenen Mitarbeiterbefragungen.
- Die Informationen *zu den Aktivitäten der Anbieter* sind plausibel, zeigen aber, dass die intensiver in BGF- bzw. *KMU-vital*-Umsetzungen Engagierten in der Stichprobe übervertreten sind.

Die drei Nutzergruppen weisen demnach in Stichprobe und Population sehr ähnliche Profile auf. Abweichungen sind nachvollziehbar, müssen aber bei Hochrechnungen berücksichtigt werden.

³ Registrierte des Portals 1 (Deutsch) am 30.6.2007, ohne Bereinigung der Registrierten mit unkorrekten Email-Angaben.

⁴ Nutzerstatistiken von registrierten AnwenderInnen von *KMU-vital* von Juli 2004 bis Januar 2007, abrufbar auf www.kmu-vital.ch. Bis zum Erhebungszeitpunkt (Juni 2007) registrierten sich rund 260 (13%) zusätzliche Personen. Aufgrund des relativ geringen Zuwachses benützten wir für den Vergleich von Population und Stichprobe die Daten vom Januar 2007.

Table 3 zeigt, dass das Interesse an *KMU-vital* bei Betrieben ab 250 Mitarbeitenden am grössten ist. Zudem gibt es auch ein gewisses Interesse bei den Kleinstbetrieben (bis 9 Mitarbeitende).

Table 3: Betriebsgrösse in Registriertendatei und Betriebszählung des Bundesamts für Statistik

Betriebsgrösse		Proportionale Verteilung (%)	
		Registrierte 1/2007	BFS Betriebszählung 2007 ⁵
KMU	1 – 9	7.5	87.6
	10 – 49	21.2	10.3
	50 – 249	34.8	1.8
	> 249	37.0	2.1

2.3 Anmerkung zur Auswertung und Datenpräsentation

Für die Auswertung wurden Gruppen mit möglichst hoher Homogenität definiert. Aus diesem Grund finden sich – im Rahmen der hier vorgelegten Auswertung – Personen aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland sowie solche mit besonderem Zugang zum Programm *KMU-vital* (z.B. Projektleitung des Pilotprogramms) nicht in der Stichprobe. Bedingt durch die grosse Heterogenität der Gruppe «Einzelpersonen» war die Interpretation der Antworten problematisch; auf eine Kommentierung der entsprechenden Ergebnisse wurde deshalb verzichtet.

Die Ergebnisse beziehen sich auf

- Personen in Unternehmungen (KMU, Grossunternehmen)
- AnbieterInnen von BGF-Dienstleistungen und
- (im Ausnahmefall) Einzelpersonen

die sich zwischen dem 1.7.04 und 31.5.07 beim Portal www.kmu-vital.ch registrieren liessen, um auf diese Weise den Zugang zu spezifischen Informationen des Programms *KMU-vital* zu erhalten.

Die 160 in der Kategorie Unternehmen erfassten Befragten repräsentieren approximativ 700 Registrierte, die 40 Anbieter rund 250 Registrierte. Im Bericht vorgenommene Hochrechnungen haben nur Orientierungscharakter, da verschiedene Faktoren (Anteile von Verwaltungsabteilungen in der Stichprobe, durch unterschiedliche Interessenlagen⁶ generierte Verzerrungen in der Stichprobe, Übervertretung der besonders aktiven Betriebe und Anbieter u.a.) die Genauigkeit von Berechnungen beeinträchtigen. Hochrechnungen können sich andererseits an anderen Informationsquellen orientieren (z.B. im interkantonalen Projekt *KMU-vital* INKA ausgewiesene Umsetzungen, Anzahl Downloads) sowie die Zahlen von Anbietern und Unternehmen gegenüberstellen.

Hochrechnungen von Stichprobenwerten auf die Population (der deutschsprachigen Registrierten des Portals) operieren im Falle der Unternehmen mit Faktor 3.5 (statt 4.5, wie es die Proportion von Stichprobe und Population nahe legen würde) bzw. im Falle der Anbieter mit Faktor 4 (statt 6), haben also konservativen Charakter. Hochrechnungen auf alle Schweizer Unternehmen sind unzulässig, weil die Wahrscheinlichkeit einer Nutzung von *KMU-vital* ohne Registrierung gering sein dürfte.

⁵ Zählung vom 30.6.2007. Die Zielgruppe der KMU von 10-249 Mitarbeitenden umfasst rund 28'000 Betriebe (Dt. Schweiz).

⁶ Ob Personen, die sich auf der Homepage registrierten, auch besonders sensibilisiert für Fragen der BGF sind, kann nicht gesagt werden, ist allerdings anzunehmen.

3. Ergebnisse

3.1 An Unternehmen gerichtete Fragestellungen

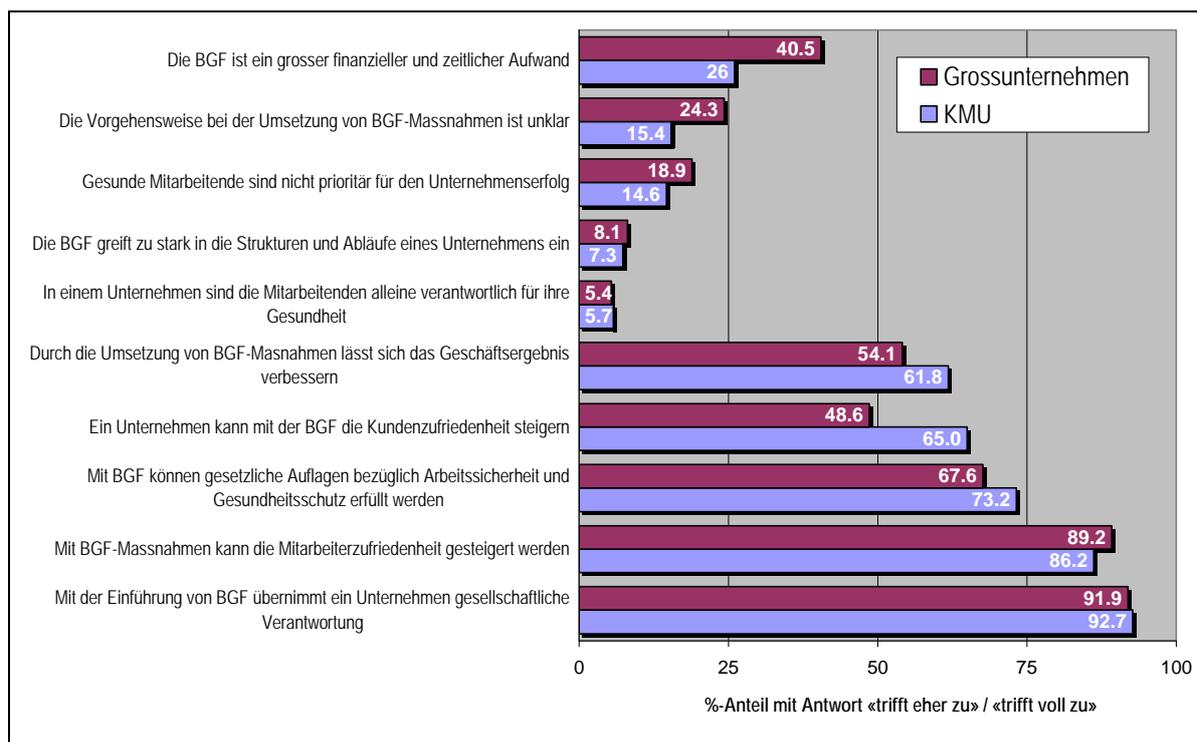
3.1.1 Einstellungen zu BGF und BGF-Aktivitäten

Die Befragten beziehen klar Position in Bezug auf die gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen im Bereich Mitarbeitergesundheit.

Entsprechend der vermuteten besonderen Auswahl der BefragungsteilnehmerInnen (vgl. Abschnitt 2.3) sind die Einstellungen zu BGF überwiegend wohlwollend. Die Befragten aus den Unternehmen äussern sich allerdings nicht überschwänglich positiv, sondern bleiben realistisch. So halten sie sich zum Beispiel zurück in der Einschätzung der materiellen Auswirkungen von BGF (Geschäftsergebnis) oder in Bezug auf die Verbesserung der Kundenzufriedenheit.

Allgemein beurteilen die Befragten aus KMU den Nutzen von BGF etwas positiver als diejenigen aus Grossunternehmen. Besonders der finanzielle und zeitliche Aufwand für BGF wird von den Grossunternehmen häufiger kritisch eingeschätzt als von den KMU.

Abbildung 2: Einstellungen zu BGF



Die befragten Unternehmen setzen BGF-Massnahmen – systematisch oder unregelmässig – vor allem im Bereich Arbeitssicherheit / Gesundheitsschutz, Personalentwicklung und Arbeitsgestaltung um (Abbildung 3, S. 9). Absenzenmanagement und Angebote zum Gesundheitsverhalten haben einen deutlich tieferen Stellenwert, stossen aber auf einiges Interesse und deren Umsetzung steht zum Teil bereits in Planung.

Abbildung 3: BGF-Aktivitäten in KMU und Grossunternehmen (n = 160)

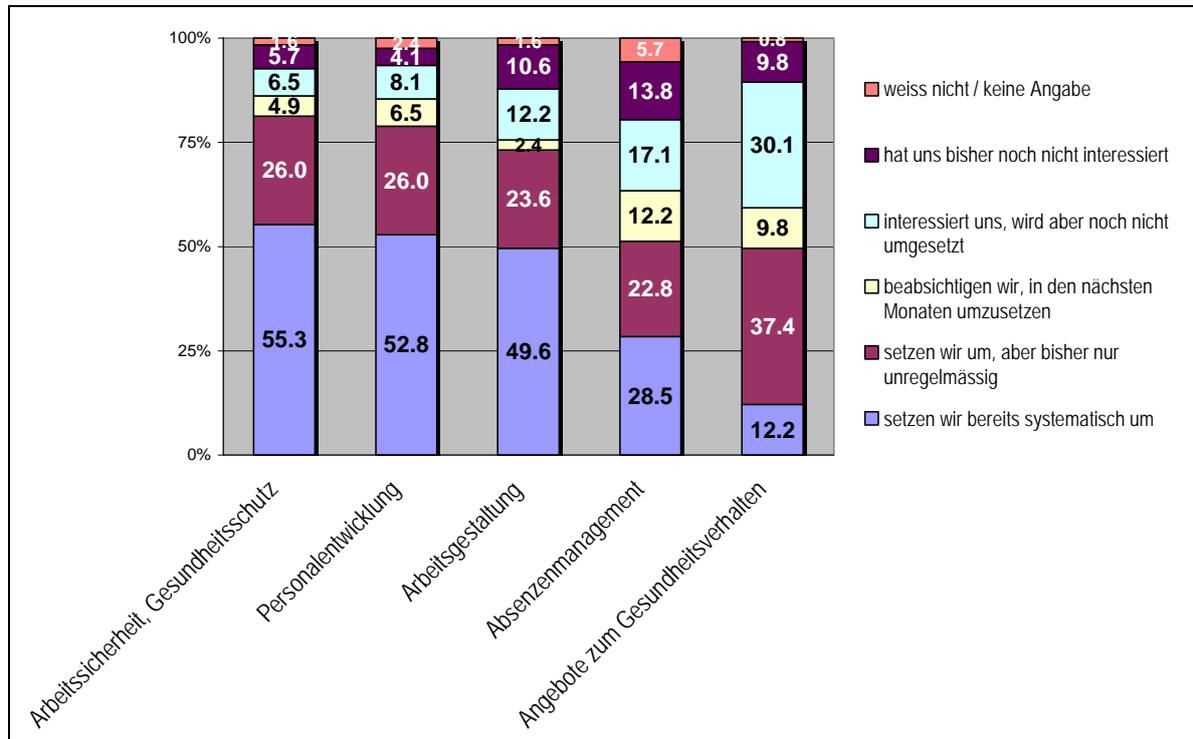
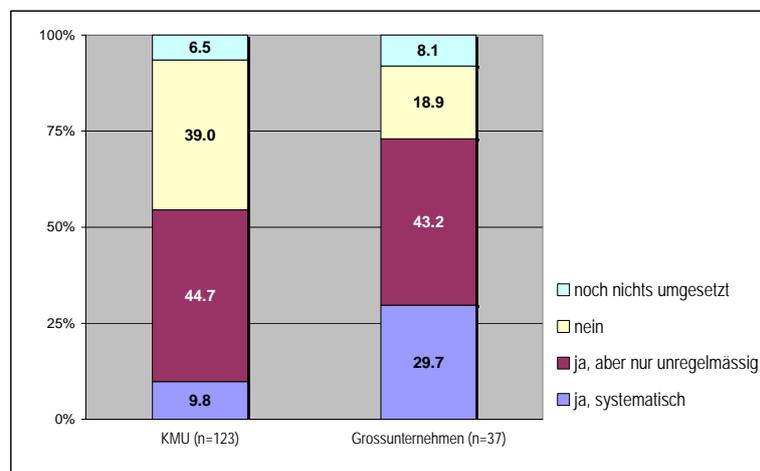


Abbildung 4: Externe Unterstützung bei BGF-Aktivitäten



Systematische externe Unterstützung ist allgemein wenig verbreitet, deutlich stärker bei Grossunternehmen (30%) als bei KMU (10%). Während bei den KMU etwas mehr als die Hälfte zumindest unregelmässig externe Unterstützung beansprucht, sind es bei den registrierten Grossunternehmen knapp ¾.

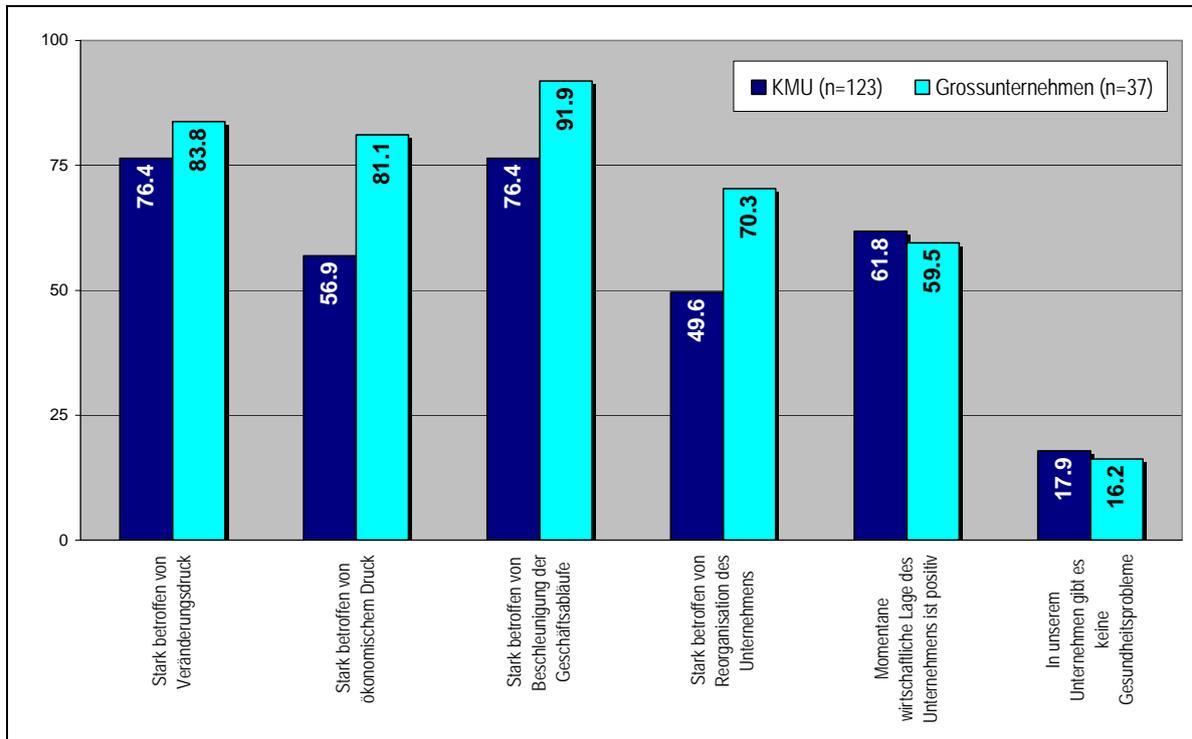
Von den Betrieben, die schon mit dem *KMU-vital* gearbeitet hatten, zogen 47% externe Unterstützung zur Durchführung eines oder mehrerer Module bei (vgl. dazu auch Abschnitt 3.1.4 S. 11f.).

zung zur Durchführung eines oder mehrerer Module bei (vgl. dazu auch Abschnitt 3.1.4 S. 11f.).

3.1.2 Situation in den Betrieben und Entscheidungskompetenz im Bereich BGF

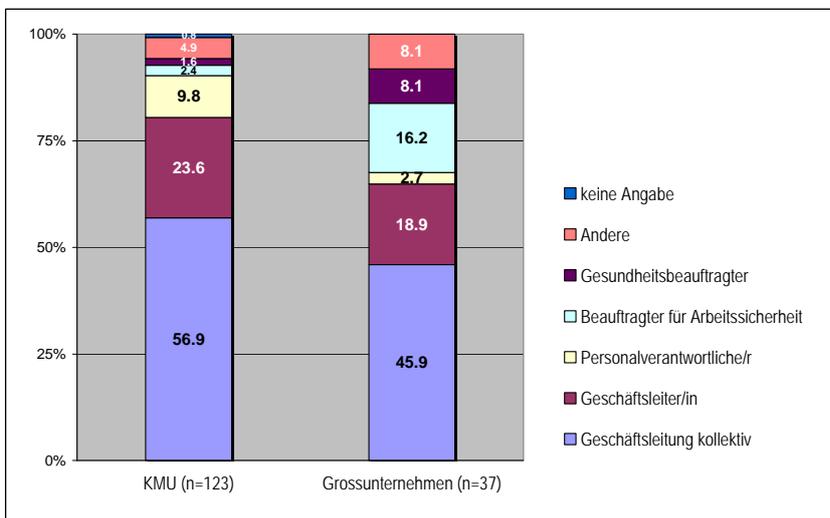
Allgemein stehen grosse Anteile der befragten Unternehmen unter relativ grossem externem (ökonomischem) Druck. Die Zahl der Betriebe ohne Gesundheitsprobleme bei den Mitarbeitenden ist sehr klein. Die Situation stellt sich bei den KMU etwas komfortabler dar als bei den Grossunternehmen. Immerhin sieht sich eine grosse Anzahl von befragten Personen vor einer relativ guten wirtschaftlichen Situation.

Abbildung 5: Situation in KMU und Grossbetrieben



Anmerkung: Relative Häufigkeit der Antworten «trifft weitgehend zu» und «trifft voll zu».

Abbildung 6: Entscheidungskompetenz im Bereich BGF



Bei über ¼ aller Betriebe ist die Geschäftsleitung kollektiv oder einzeln für den Entscheid über BGF-Massnahmen zuständig. In jedem sechsten KMU mit der Funktion eines/einer Gesundheitsbeauftragten liegt die Entscheidungskompetenz über BGF-Massnahmen bei der/dem Personalverantwortlichen.

In Grossbetrieben haben die Beauftragten für Arbeitssicherheit eine gewisse

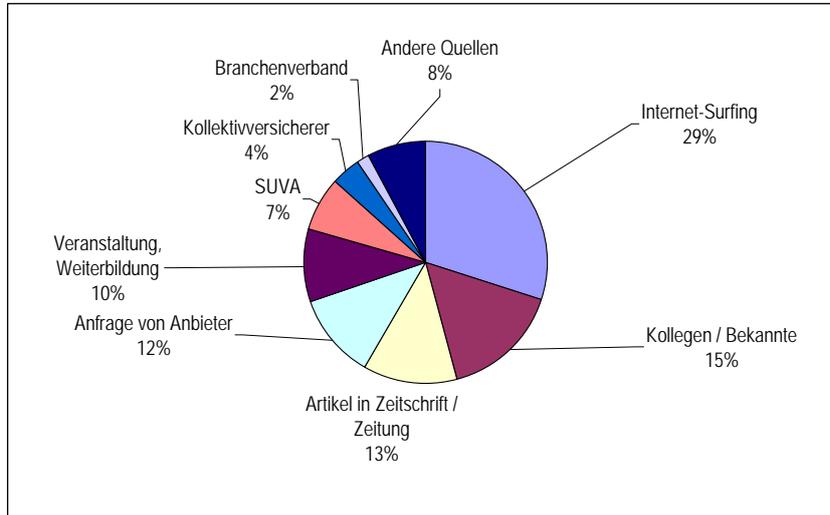
Bedeutung, gibt doch jede/r sechste Befragte an, über Entscheidungskompetenz im Bereich BGF zu verfügen. BGF liegt dennoch in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der KMU und Grossunternehmen in den Händen der Geschäftsleitung.

3.1.3 Zugang zu KMU-vital

Das Internet stellt sich als wichtigster Zugang zu KMU-vital heraus (vgl. Abbildung 7, S. 11). Jede/r vierte Befragte hat über das Internet zu KMU-vital gefunden. Mund-zu-Mund-Werbung und Zeit-

schriften bzw. Zeitungen haben ihren eigenen Stellenwert. Anbieter, Kollektivversicherer, SUVA und Branchenverbände nehmen erst einen kleinen Stellenwert ein.

Abbildung 7: Informationskanal zu KMU-vital (n = 260)



Wie jemand auf KMU-vital gestossen ist, wird auch im Zeitpunkt der Registration abgefragt. Entsprechende Daten dürften demnach verlässlicher sein als eine zum Teil erst nach Jahren abgefragte Information. Der Vergleich mit den Registrationsdaten vom Januar 2007 ergibt allerdings keine grossen Abweichungen.

Noch sind die Anstrengungen der Programmträger-schaft (Gesundheitsförder-

ung Schweiz), der kantonalen Partner (Projekt KMU-vital INKA: ZH, ZG, AG, SG und TG) sowie einzelner AnbieterInnen selber am bedeutsamsten für die Verbreitung von KMU-vital: Zwei von drei Befragten haben den Zugang zu KMU-vital über deren Aktivitäten gefunden. Der Zugang über Multiplikatoren wie SUVA, Kollektivversicherer oder Branchenverbände (Informationskanäle für total 13% der Befragten) hat noch wenig Gewicht.

3.1.4 Mit KMU-vital umgesetzte und geplante BGF-Massnahmen

Jeder zweite Betrieb (49%) der befragten Stichprobe setzte mindestens ein Modul des Programms KMU-vital praktisch um. Mit einer Beteiligung von 53% nutzten registrierte KMU das Programm häufiger als registrierte Grossunternehmen (38%).

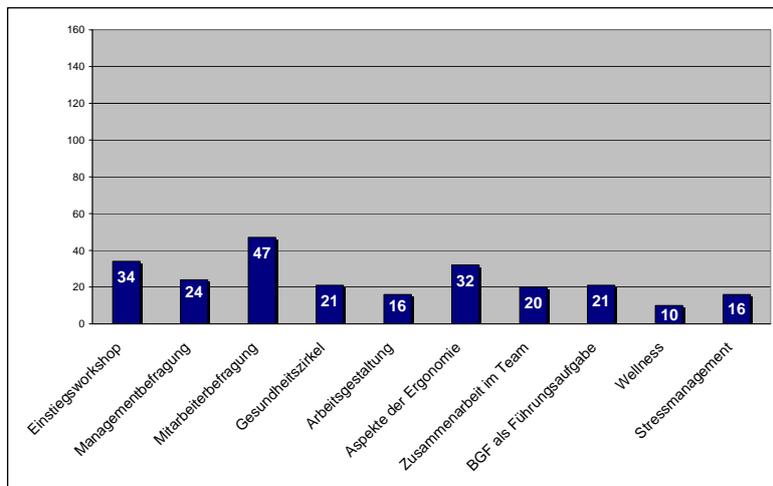
Jeder zweite Betrieb (47%) zog bei der Umsetzung eines oder mehrere Module externe Unterstützung bei. Dieses Ergebnis wird auch in *Abschnitt 3.2.2* bestätigt, wo dargestellt ist, dass die hochgerechneten Umsetzungen von Unternehmen einerseits und Anbietern andererseits deutlich (zugunsten der Unternehmen) auseinanderklaffen. Wie dies vom Programm her auch vorgesehen ist, haben sich also viele Betriebe mit KMU-vital auseinandergesetzt und vermögen nun selbstständig Umsetzungen zu planen und zu realisieren. Wie sehr hier bereits durchgeführte Schulungen einen Einfluss haben, ist nicht feststellbar, ebenso wenig, welcher Art die Durchführungsqualität ist.

Auffallend ist, dass Betriebe ohne einen Beauftragten für Gesundheitsförderung das KMU-vital etwas besser nutzten (60%) als Betriebe mit einem Gesundheitsbeauftragten (47%).

Hochgerechnet auf die Population der registrierten Betriebe setzten 280 Betriebe aus der Schweiz, nämlich 230 KMU und 50 Grossbetriebe mindestens ein Modul von KMU-vital um. Weitere Betriebe haben Massnahmen geplant.

Die 160 an der Befragung teilnehmenden Betriebe setzten 241mal eines der Module des KMU-vital um (hochgerechnet 840 Umsetzungen), weitere 240 Module (hochgerechnet ebenfalls 840 Umsetzungen) sind zur Umsetzung geplant.

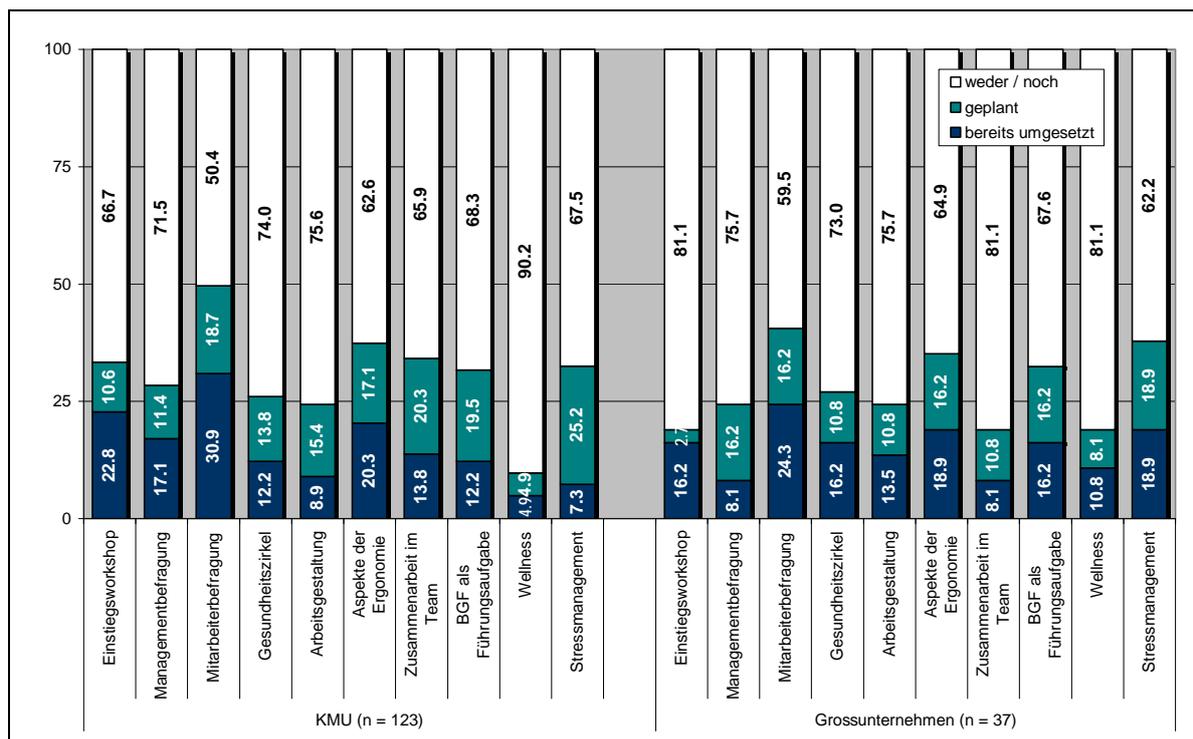
Abbildung 8: Mit KMU-vital durchgeführte BGF-Massnahmen (n = 160 KMU und Grossbetriebe)



Die Module *Mitarbeiterbefragung* (MAB, 29% der Betriebe), *Einstiegsworkshop* (21%) und *Aspekte der Ergonomie* (20%) wurden am häufigsten umgesetzt, am wenigsten häufig *Wellness* (6%) sowie *Arbeitsgestaltung* und *Stressmanagement* (mit je 10% aller Betriebe). Die Zahl der hochgerechneten MAB (164) korrespondiert gut mit der Angabe aus der Nutzerstatistik vom Januar 2007 (163 MAB). Der Vergleich mit Abb. 3

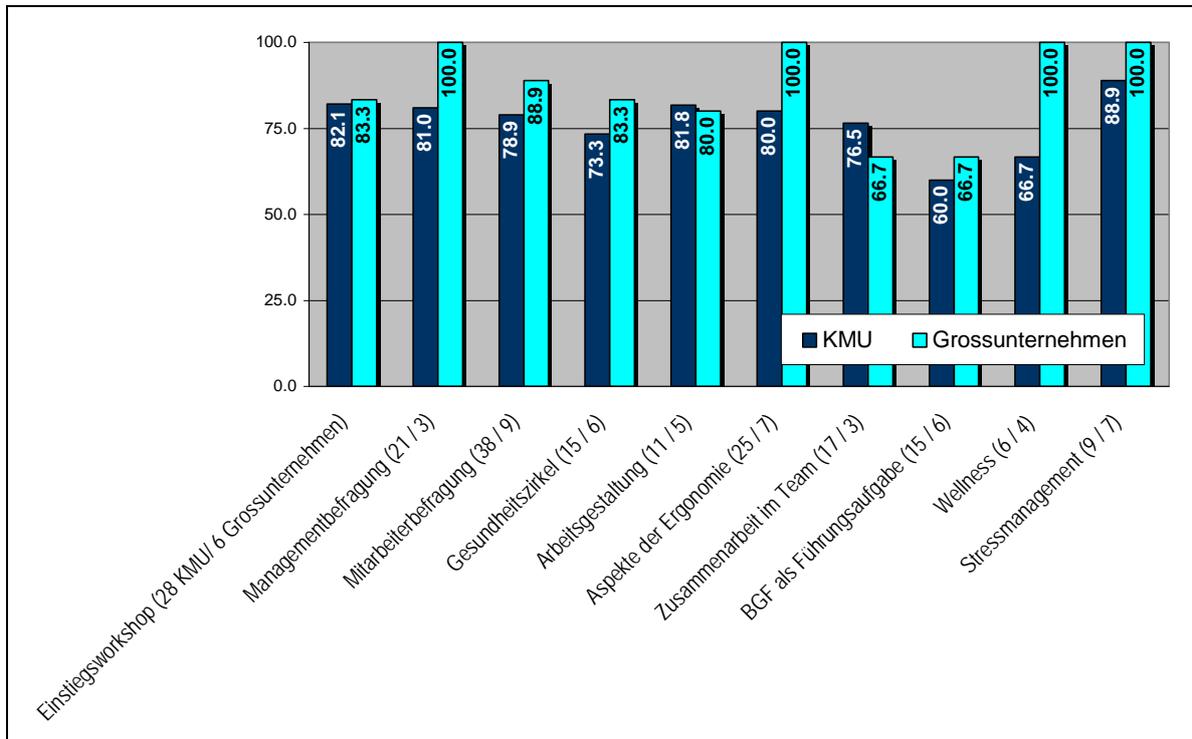
(Seite 10) zeigt, dass BGF-Massnahmen allgemein und der Einsatz von Modulen des KMU-vital nicht zwingend in den gleichen Proportionen auftauchen müssen.

Abbildung 9: Mit KMU-vital umgesetzte und geplante BGF-Massnahmen



Die registrierten KMU und Grossbetriebe sind sich in Bezug auf die mit KMU-vital verknüpften Aktivitäten ähnlich (Abb. 9). Der *Einstiegsworkshop*, das Analyse-Modul *Mitarbeiterbefragung* sowie die (inhaltlich wohl vertrauenswürdigeren) Module *Stressmanagement* und *Ergonomie* sowie *BGF als Führungsaufgabe* fanden am meisten Interesse, v.a. wenn man die Betriebe einrechnet, die die entsprechenden Module nicht genutzt haben, aber noch nutzen werden. *Zusammenarbeit im Team* (bei KMU) ist ein weiteres, relativ häufig genutztes Modul. *Wellness* hat vor allem bei den KMU eine geringe Nutzung erfahren.

Abbildung 10: Beurteilung der Wirkung von realisierten Modulen



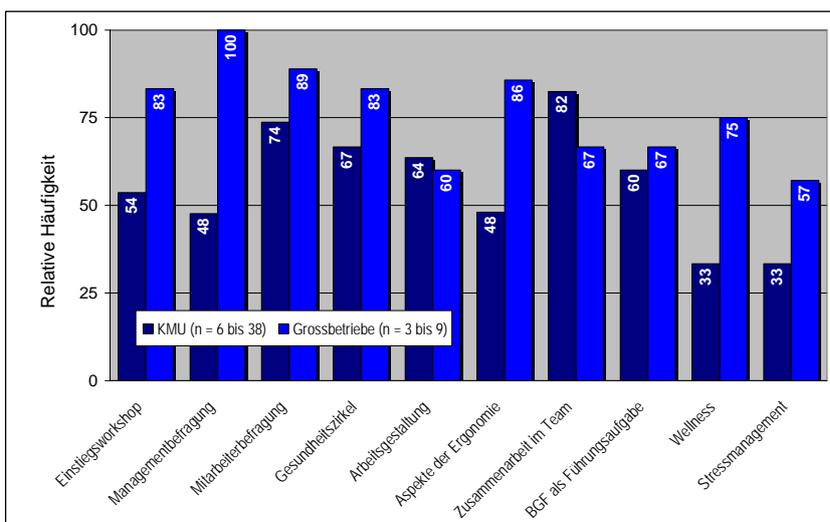
Anmerkungen:

Relative Häufigkeit der Antworten «eher positiv» und «sehr positiv».

Die in Abb. 10 in der Beschreibung der Rubrikenachse eingefügten Zahlen beziehen sich auf die Anzahl Betriebe mit erfolgten Umsetzungen.

Die Einschätzung der von realisierten Modulen ausgehenden Wirkungen ist weitgehend (sehr) positiv. Etwas schlechter schneidet BGF als Führungsaufgabe (bei KMU) ab (Abbildung 10).

Abbildung 11: Nachhaltigkeit der Wirkungen (%-Werte «regelmässige Durchführung geplant»)



Es sind zwar – entsprechend der kleinen Stichprobe – wenige KMU-vital-erfahrene Befragte, die sich zur Nachhaltigkeit der umgesetzten Module äusseren. Dennoch sind die aus den Antworten hervorgehenden Tendenzen klar.

Zum einen würden Grossunternehmen die Aktivitäten eher regelmässig durchführen, möglicherweise, weil dies in ihrem Kontext eher Sinn macht. Zum

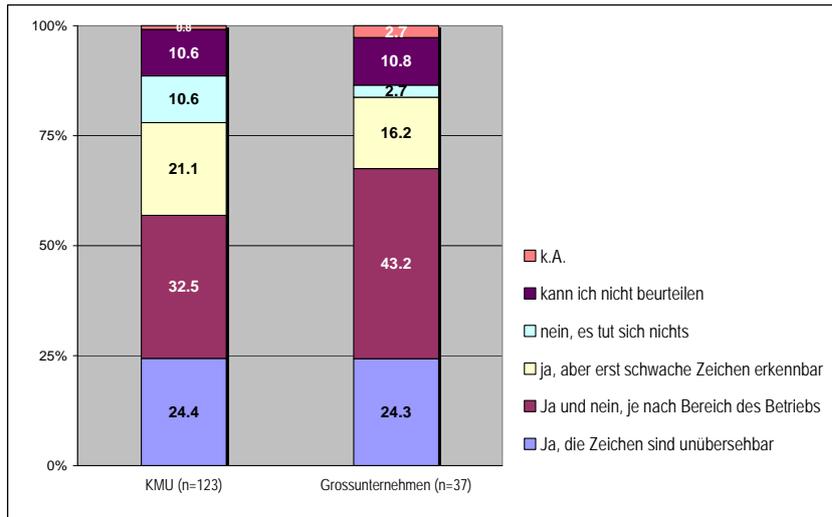
ändern dürften die Antworten mit der Wirkung der Massnahme im Zusammenhang stehen. Und schliesslich spielt auch eine Rolle, um welches Modul es sich handelt – nicht alle Module drängen

sich zu einer schnellen Wiederholung auf, weshalb die Frage nach der regelmässigen Durchführung möglicherweise verneint wurde.

3.1.5 Stress und BGF

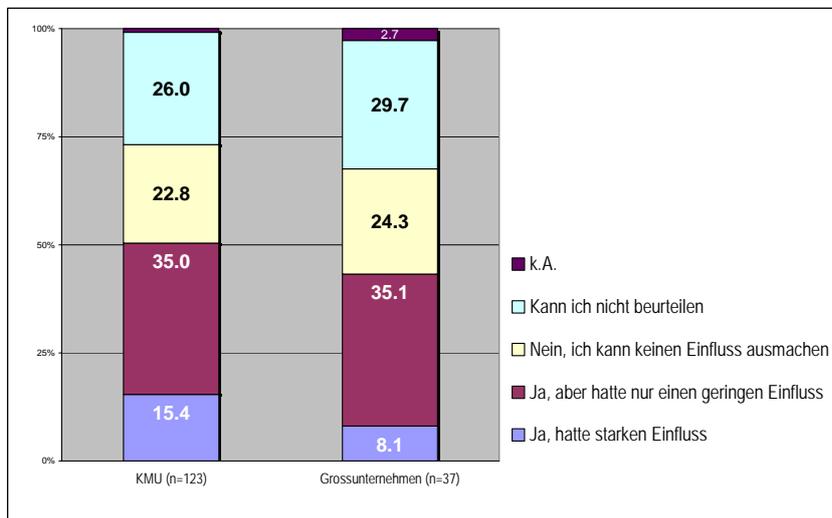
Die UmfrageteilnehmerInnen aus KMU und Grossunternehmen wurden gefragt, ob sie gegenüber früher eine grössere Sensibilität für das Thema Stress am Arbeitsplatz feststellten.

Abbildung 12: Grössere Sensibilität für Thema Stress am Arbeitsplatz?



Sowohl in den KMU als auch in den Grossunternehmen wird eine wachsende Sensibilisierung gegenüber der Thematik Stress am Arbeitsplatz beobachtet (Abbildung 12). Die Bereitschaft gegenüber BGF-Massnahmen hat sich deswegen aber lediglich geringfügig erhöht (Abbildung 13).

Abbildung 13: Einfluss von Stress am Arbeitsplatz auf grössere Bereitschaft für BGF



Berücksichtigt man die knapp 90% derjenigen, die diese Frage überhaupt beantworteten, zeigt sich, dass 21% der Befragten (KMU) und 12% (Grossunternehmen) einen starken Einfluss, und 48% bzw. 52% einen geringen Einfluss der erhöhten Sensibilität für Stress auf die Haltung gegenüber BGF erkennen.

31% (KMU) bzw. 36% (Grossunternehmen) vermögen gar keinen Einfluss auf eine verbesserte Bereitschaft für die Durchführung von BGF-Massnahmen auszumachen.

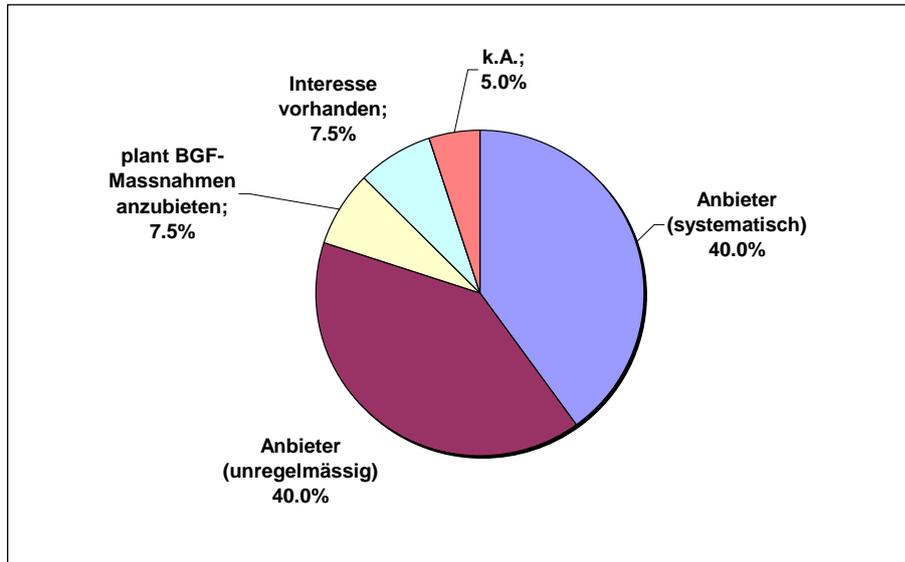
mögen gar keinen Einfluss auf eine verbesserte Bereitschaft für die Durchführung von BGF-Massnahmen auszumachen.

Wie *Abbildung 20* (S. 18) zeigt, fällt die *allgemeinere* Beurteilung der Situation optimistischer aus. Offenbar fällt es leichter, sich einen günstigen Einfluss der Diskussion um den Stress am Arbeitsplatz auf BGF für Wirtschaftsunternehmen allgemein vorzustellen als für die eigene Unternehmung.

3.2 An Anbieter gerichtete Fragestellungen

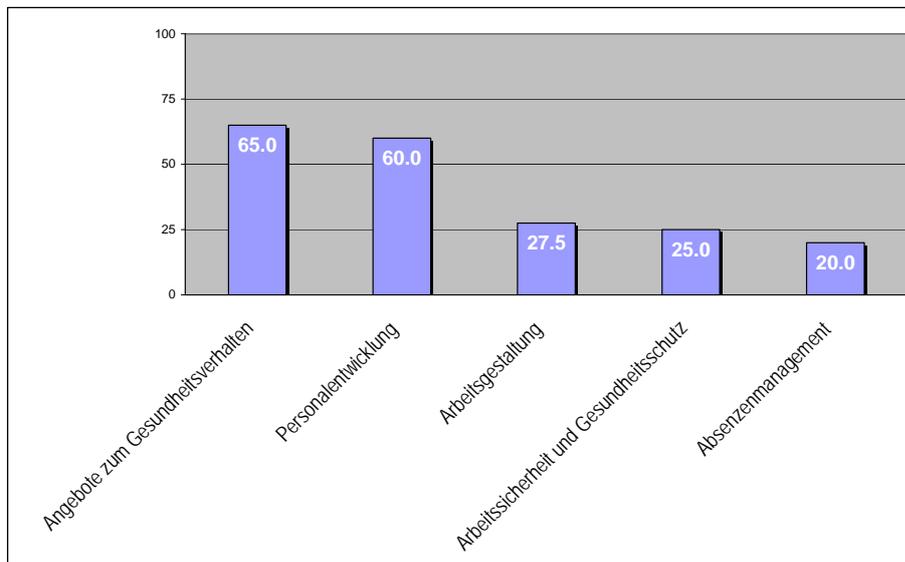
3.2.1 Erfahrungshintergrund der Anbieter von BGF-Dienstleistungen

Abbildung 14: Situation der Anbieter (n = 40)



Von den 40 befragten AnbieterInnen von BGF-Dienstleistungen bieten 40% systematisch, weitere 40% unregelmässig BGF-Dienstleistungen auf dem Markt an. Je 8% planen, Dienstleistungen im Bereich BGF anzubieten bzw. zeigen ein Interesse, dies dereinst einmal zu tun.

Abbildung 15: Umsetzungserfahrung der Anbieter (n = 40)



Über Umsetzungserfahrung verfügen die AnbieterInnen vor allem in den Bereichen *Gesundheitsverhalten* sowie *Personalentwicklung*.

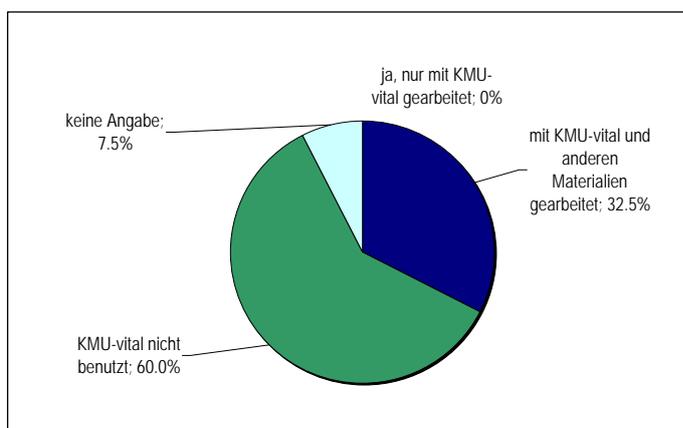
Erfahrungen fehlen bislang bei den meisten AnbieterInnen in den Bereichen *Arbeitsgestaltung*, *Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz* sowie *Absenzenmanagement*.

23 (58%) befragte Anbieter gaben an, wie viele Umsetzungen von BGF-Massnahmen sie bislang realisiert hatten. Während die Anzahl von AnbieterInnen mit Umsetzungserfahrung vom Juli 2005 bis Juni 2007 in etwa stabil blieb, nahm die Anzahl Umsetzungen während der gleichen Periode zu. Mitte 2007 waren bereits praktisch gleich viele Umsetzungen realisiert wie im ganzen Jahr 2006 (*Tabelle 4*; der Wert «5 und mehr» wurde in der Hochrechnung mit 6 umgesetzten Massnahmen eingesetzt).

Tabelle 4: Erfahrungshintergrund der Anbieter (n = 40)

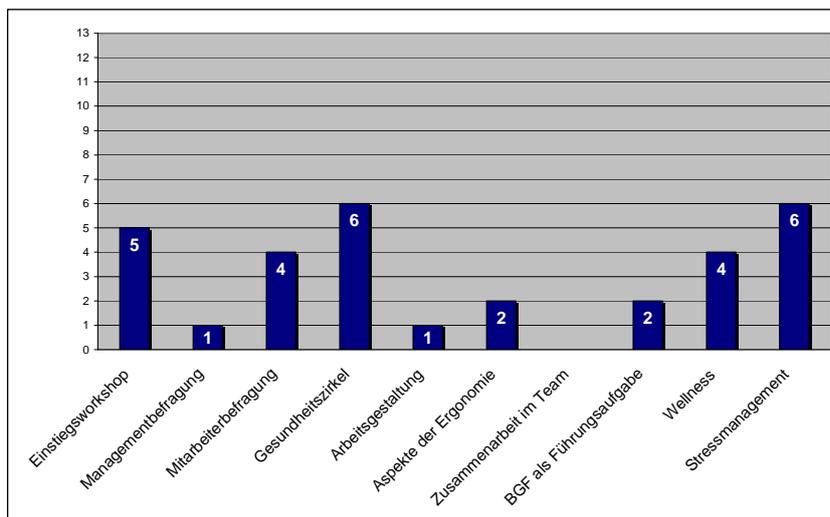
Anzahl umgesetzter Massnahmen	2005	2006	bis Juni 2007
keine	8	6	8
keine Angabe	9	5	6
1	8	8	6
2	5	5	5
3	4	8	6
4	2	1	1
5 und mehr	4	7	8
Total Umsetzungen (Kategorie «5 und mehr» geschätzt)	43	64	58

3.2.2 Einsatz von KMU-vital

Abbildung 16: Nutzung KMU-vital durch registrierte AnbieterInnen (n = 40)

Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten – alles Registrierte auf www.kmu-vital.ch – haben KMU-vital bislang noch nicht in einem Mandatsverhältnis benutzt.

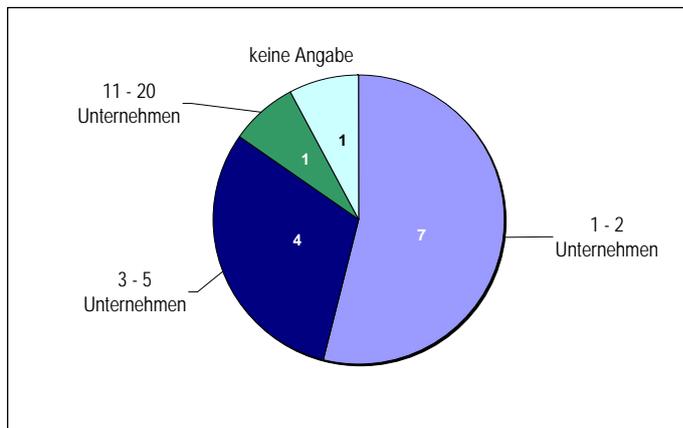
Kein Anbieter hat bislang ausschliesslich mit *KMU-vital* gearbeitet. Jeder dritte Anbieter bezog auch andere Materialien und Instrumente in seine Arbeit mit ein (Abbildung 16).

Abbildung 17: Mit KMU-vital durchgeführte BGF-Massnahmen (n = 13)

Die befragten Anbieter weisen relativ wenig Erfahrung in der Umsetzung von KMU-vital-Modulen aus. In *Abbildung 17* sind die insgesamt 31 Umsetzungen von KMU-vital der 13 Antwortenden nach Modulen differenziert ausgewiesen. (Zum Vergleich: Im Monitoring des interkantonalen Projekts KMU-vital INKA sind 132 Umsetzungen ausgewiesen.) Hochgerechnet ergäben sich aus

den Angaben der Anbieter 124 Umsetzungen. Bei einer Hochrechnung der Angaben der Kategorie Unternehmen kommen wir auf 840 Umsetzungen. Mit Blick auf eine Differenz von Faktor 6 ist die Folgerung nahe liegend, dass viele Unternehmen – KMU und Einheiten von Grossunternehmen – mit KMU-vital selber zurande kommen. Die In Abschnitt 3.1.1 dargestellte (bescheidene) Nutzung von externer Unterstützung im Bereich BGF gewinnt dadurch zusätzlich an Plausibilität.

Abbildung 18: Unternehmen, in denen Anbieter KMU-vital einsetzen (n = 13)



Die Angaben zu den bislang realisierten Unternehmenskontakten korrespondieren mit den realisierten Modulen von KMU-vital.

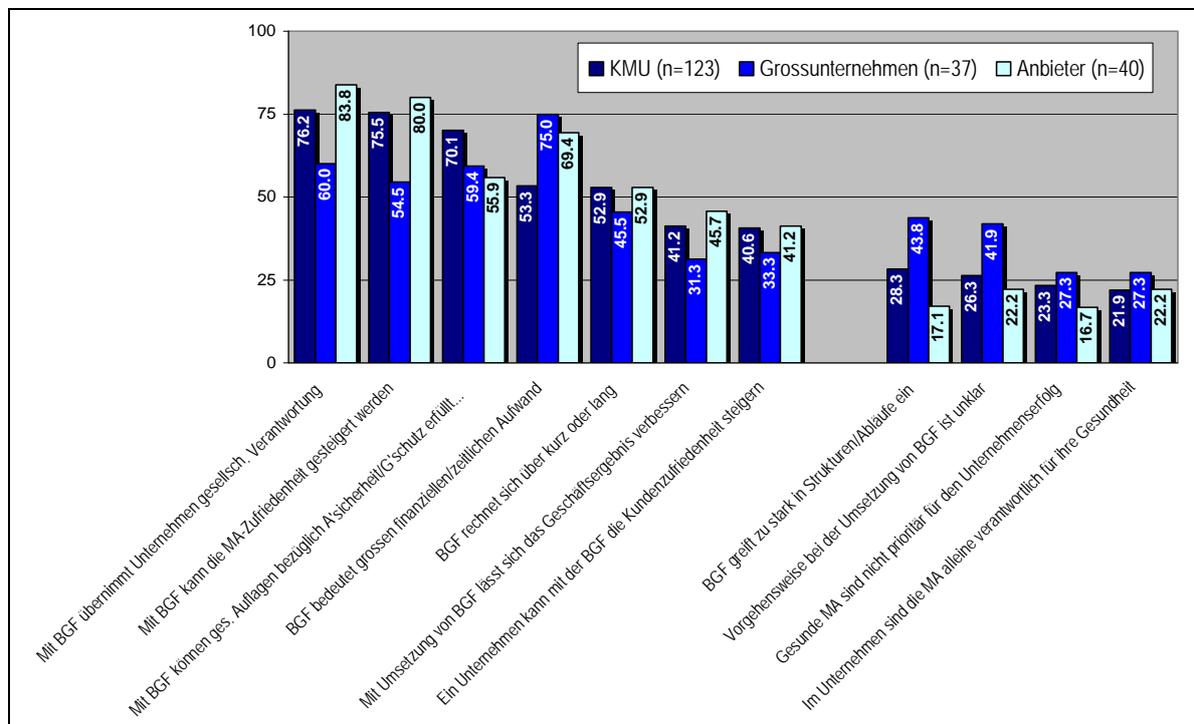
Ein einziger Anbieter hat für mehr als 10 Unternehmen gearbeitet und dabei KMU-vital umgesetzt. 11 der 13 Antwortenden haben zumeist für 1-2, maximal für fünf Unternehmen gearbeitet und dabei KMU-vital eingesetzt.

3.3 An Anbieter und Unternehmen gerichtete Fragestellungen

3.3.1 Aussagen zur BGF: Anwendergruppen im Vergleich

Im Zentrum der Befragung standen die Antworten von Personen aus Betrieben (KMU, Grossbetriebe) sowie von BGF-AnbieterInnen. Deren Rolle, Funktionsbereiche und Schwerpunktsetzungen im beruflichen Alltag und dementsprechend Perspektiven unterscheiden sich. Es erstaunt denn auch nicht, dass Betriebliche Gesundheitsförderung je nach Anwendertyp unterschiedlich beurteilt wird.

Abbildung 19: Aussagen zu BGF



Anmerkung: Relative Häufigkeit der Antworten «trifft weitgehend zu» und «trifft voll zu».

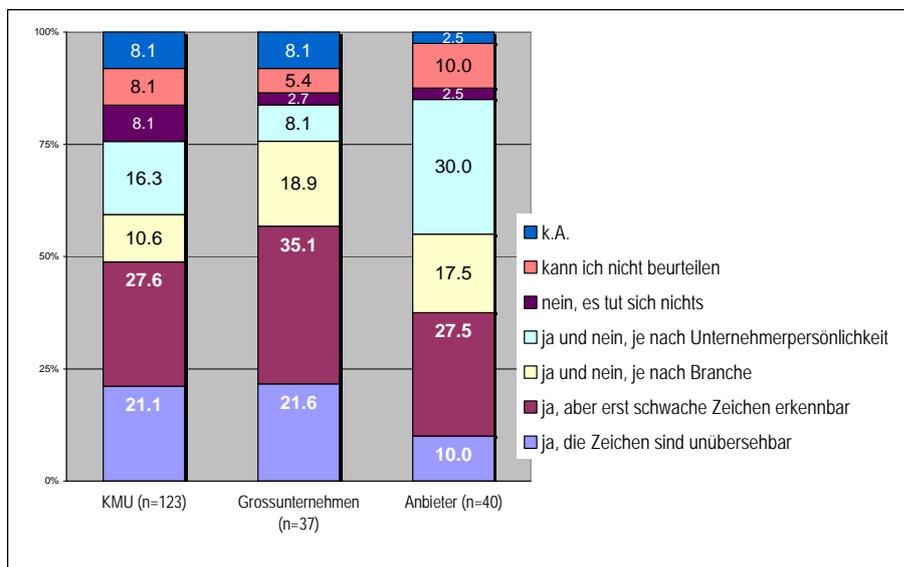
Die AnbieterInnen von BGF-Dienstleistungen beurteilen den Ansatz tendenziell am optimistischsten, sehr oft in Übereinstimmung mit den Befragten der KMU. Sie haben dementsprechend auch kaum

Vorbehalte in Bezug auf Durchführungsaspekte, bleiben aber relativ zurückhaltend bezüglich der erwartbaren Wirkungen.

Die *Befragten aus Grossunternehmen* erkennen ein geringeres Wirkungspotenzial und sehen deutlicher die Aufwandseite (Kosten, Zeitaufwand, Eingriff in Strukturen und Abläufe) sowie Durchführungsprobleme.

Das Antwortverhalten der *Befragten aus KMU* liegt häufig näher bei demjenigen der Anbieter als bei demjenigen der Befragten aus Grossunternehmen. In Bezug auf die *Erfüllung gesetzlicher Auflagen* sowie die Einschätzung des *Aufwandes für BGF* sind deren Einschätzungen sogar noch optimistischer.

Abbildung 20: Thema Stress und sein Einfluss auf BGF



Die Frage, ob das Thema Stress am Arbeitsplatz sich auf BGF-Massnahmen förderlich auswirke, wurde allen Befragten auch in allgemeiner Form gestellt, also unabhängig vom eigenen Unternehmen bzw. den allenfalls als Anbieter betreuten Unternehmen.

Die Resultate sind ähnlich wie sie sich in

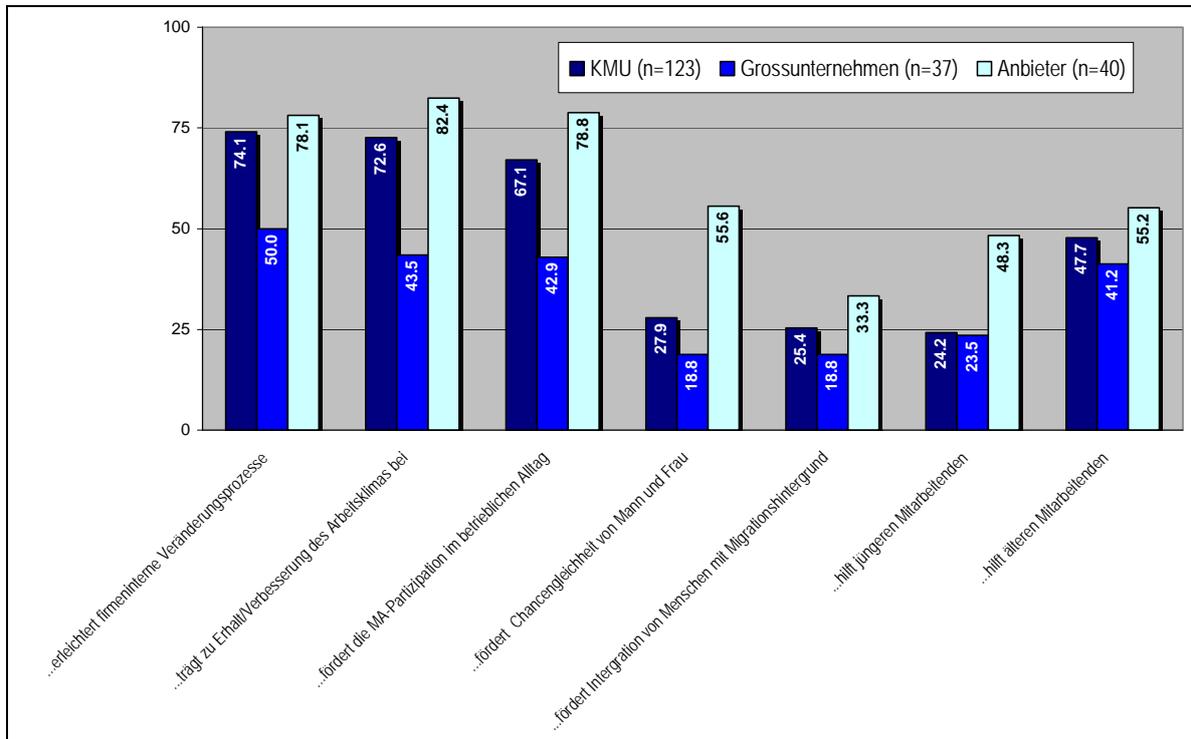
Bezug auf die Erfahrungen am eigenen Arbeitsplatz darstellten (vgl. *Abbildung 11, S. 13*), insgesamt aber ein wenig optimistischer, soweit es die Unternehmen betrifft (Anbieter beurteilen die Situation zurückhaltender): Für die Befragten etwa jedes fünften Unternehmens sind die Zeichen unübersehbar, dass der Stress am Arbeitsplatz die Sensibilisierung für BGF-Massnahmen verbessert.

3.3.2 Einschätzung des Wirkungspotenzials von KMU-vital

Ähnlich wie in Bezug auf die BGF allgemein (vgl. Abschnitt 3.3.1), scheiden sich auch bei der Einschätzung des Wirkungspotenzials von KMU-vital die Geister (*Abbildung 19*). Ziemlich optimistisch sind KMU-Vertreter und Anbieter in Bezug auf günstige Auswirkungen des KMU-vital bei *firmeninternen Veränderungsprozessen, in Bezug auf das Arbeitsklima* und die *Mitarbeiterpartizipation*.

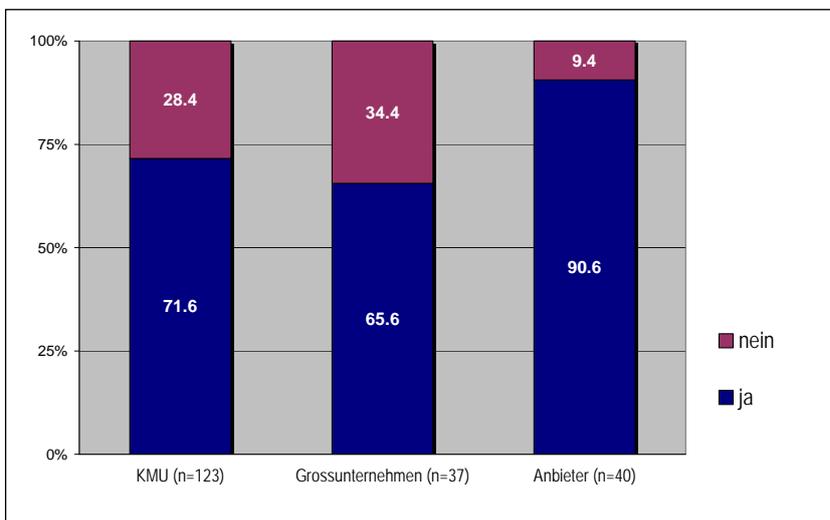
Spezifische Wirkungen für *MigrantInnen, auf die Chancengleichheit von Frau und Mann, jüngere sowie ältere Mitarbeitende* sehen die Anbieter in deutlich stärkerem Masse als die Befragten aus Unternehmen. Skeptisch bis sehr skeptisch bezüglich erwartbarer Wirkungen des KMU-vital sind die Befragten von Grossunternehmen.

Abbildung 21: Potenzialeinschätzungen zu KMU-vital



Anmerkung: Relative Häufigkeit der Antworten «Aussage trifft weitgehend zu» bzw. «trifft voll zu».

Abbildung 22: Nützlichkeit des KMU-vital für Interventionen betreffend Stressreduktion



KMU-vital wird als nützlich betreffend *Stressreduktion* und *-bewältigung* eingestuft. Zwei von drei Befragten – 90% bei den Anbietern – stimmen der Aussage zu, KMU-vital sei für entsprechende Interventionen nützlich (ohne Einbezug der Personen ohne Antwort).

Anmerkung: Antwortverteilung zur Frage: *Ist KMU-vital für Interventionen betreffend Stressreduktion / -bewältigung nützlich?*

Ein nachhaltiges Problem der Betrieblichen Gesundheitsförderung ist es, Effekte auf Interventionen zurückzuführen und sie zu dokumentieren. Nun scheint es doch zahlreiche Unternehmen und auch Anbieter zu geben, die über Zahlen verfügen. Dabei zeigt sich, dass Grossunternehmen sowie KMU, die über einen Gesundheitsbeauftragten verfügen, offenbar besser dokumentiert sind als KMU ohne Gesundheitsbeauftragten.

Über 50 Unternehmen und Einheiten der öffentlichen Verwaltung zeigten sich bereit, der Gesundheitsförderung Schweiz Einblick in die Dokumentation von BGF-Wirkungen zu gewähren.

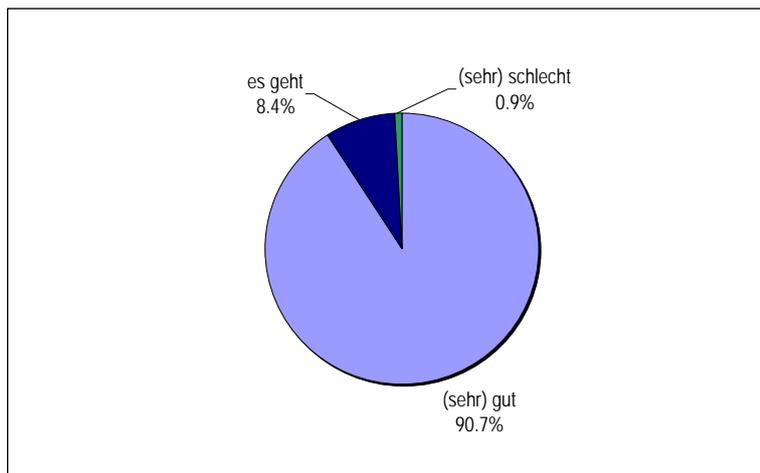
Tabelle 5: Unternehmen und Anbieter mit dokumentierten Ergebnissen von Interventionen

	KMU mit Funktion BGF		KMU ohne Funktion BGF		Grossunternehmen		Anbieter	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	ans.	%
n	66		57		37		40	
Absentismus	25	37.9	10	17.5	21	56.8	7	17.5
Präsentismus	15	22.7	6	10.5	14	37.8	1	2.5
Mitarbeiterzufriedenheit	35	53.0	11	19.3	19	51.4	11	27.5
Personalfuktuation	33	50.0	11	19.3	20	54.1	4	10.0
Andere Bereiche	6	9.1	2	3.5	2	5.4	6	15.0

3.3.3 Beurteilung der Homepage www.kmu-vital.ch

Das Portal *www.kmu-vital.ch* erhält von den Befragten positive bis sehr positive Rückmeldungen.

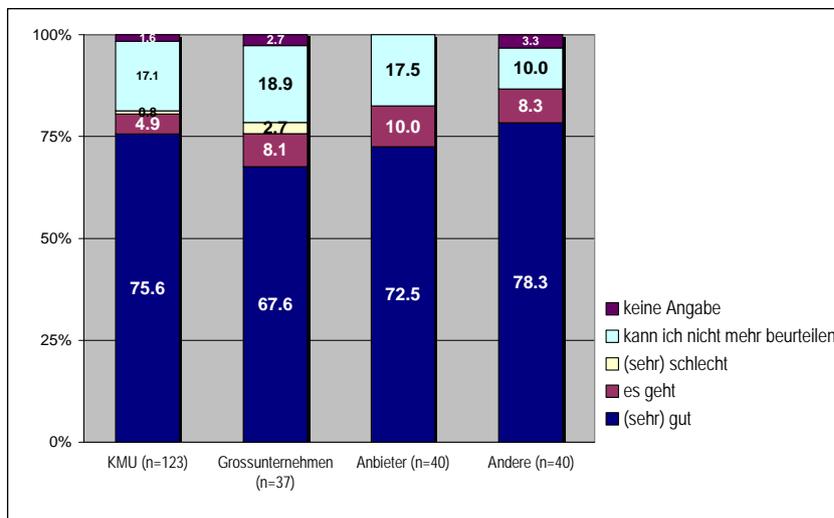
Abbildung 23: Beurteilung des Internetauftritts von www.kmu-vital.ch



Schliesst man die Gruppe derer aus, die keine Angaben machten oder sich ein Urteil nicht mehr zutrauten, weil zu viel Zeit seit dem letzten Kontakt mit der Homepage verstrichen war, sind es mehr als 90% der Befragten die der Homepage das Prädikat *gut* oder *sehr gut* vergaben.

Als schlecht oder sehr schlecht bezeichneten 2 von 240 Antwortenden den Internetauftritt.

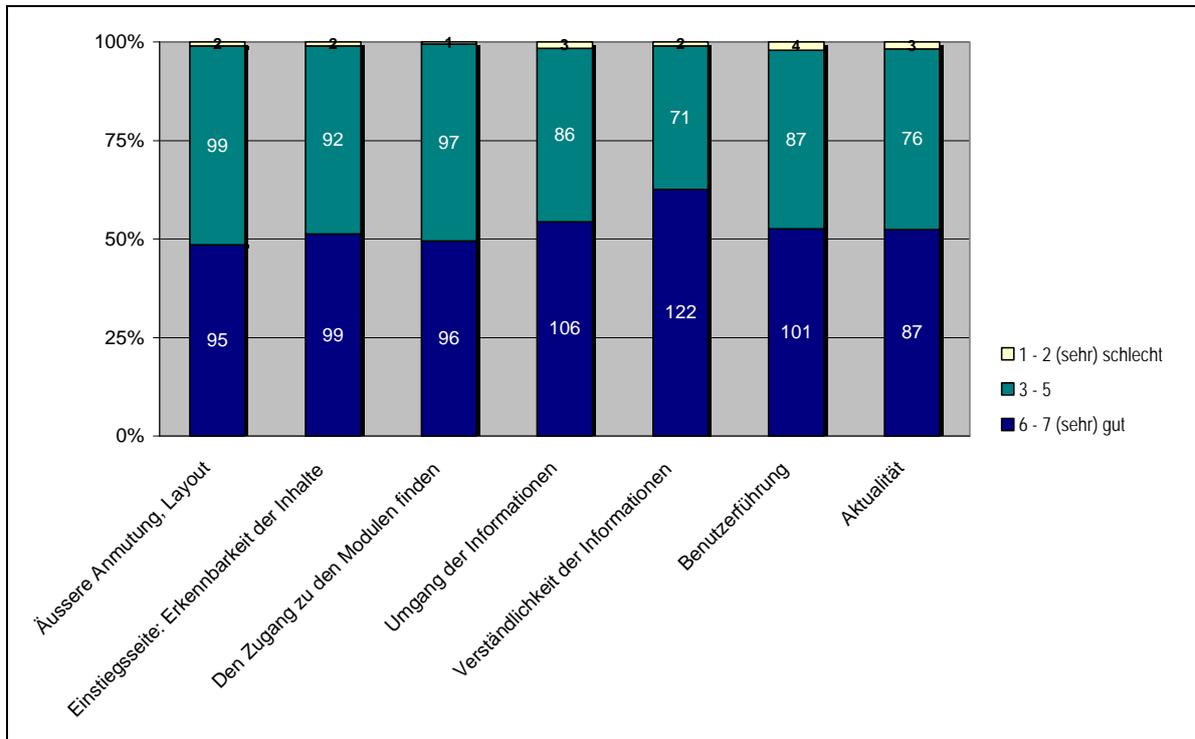
Abbildung 24: Beurteilung des Internetauftritts nach Zielgruppe



Wie aus *Abbildung 24* hervorgeht, stimmen die Befragtengruppen in ihrer Wahrnehmung der Homepage weitgehend überein.

Die folgende *Abbildung 25* (s. Seite 21) zeigt lediglich kleine Nuancierungen der Beurteilungen – allenfalls ein Hinweis darauf, dass ein differenziertes Urteil nicht ganz leicht gefallen sein dürfte.

Abbildung 25: Beurteilung einzelner Aspekte der Homepage von KMU-vital



Zahlreiche Kommentare, lobende und kritische, nahmen sich der Homepage an. Es wird Sache eines nächsten Auswertungsschrittes sein, diese und alle anderen sehr wertvollen Kommentare der Befragten im Detail zu analysieren und zweckmässige Folgerungen zu ziehen. Anstelle einer kommentierenden Auswertung der Bemerkungen der Befragten zitieren wir exemplarisch einige im Folgenden im Originalton. Mit der Auswahl wurde versucht, die wichtigsten auf die Homepage bezogenen Aspekte angemessen wiederzugeben.

- „Das Informationsangebot ist verständlich und sehr gut (zeitsparend) zusammengefasst.“
- „Die Gliederung finde ich sehr gut. Es ist so einfach ein bestimmtes Thema zu finden!“
- „Ein wesentlicher Beitrag für BGF im ganzen deutschsprachigen Raum!“
- „Schlüssige Aufmachung, wenig Hemmnisse bei Registrierung, unkompliziert.“
- „Sehr gut aufgemacht und ein erfreulicher Pool an aktuellen Informationen. Herzlichen Dank, ich werde die Seite vermehrt konsultieren.“
- „Der Einstieg auf der Homepage ist etwas harzig, anschliessend geht es sehr gut.“
- „Einstieg vereinfachen, praxisbezogener, konkreter - wie ein einfaches Kochrezept (Zielgruppe KMU im Auge behalten. Theoretische Hintergrundinformationen für Interessierte auf zweite und dritte Ebene verschieben.“
- „Für mich wären statistische Angaben eine Hilfe, um Firmen für BGF-Massnahmen zu animieren.“
- „Ich habe sehr lange gebraucht, bis ich verstanden habe, dass auf der Homepage bereits alle Informationen verfügbar waren und das alles wirklich gratis ist.“
- „Im Bereich der Bewegungsergonomie (mein Spezialgebiet) greift Ihre Darstellung zu kurz, weil sie u.a. zu wenig thematisiert: Möglichkeiten des Belastungswechsels, repetitive Arbeiten, typische Alltagsfallen/Haltungsfehler Da könnte ich mir eine branchenspezifische Auflistung von jeweils fünf wichtigen Tipps gut vorstellen.“

- *„Wo können Fragen gestellt oder Anregungen gemacht werden? Kommunikation von Benutzer zu KMU-vital zurück hat Entwicklungspotenzial. MA-Fragebogen: Können da nicht noch eigene Fragen angehängt werden? Das wäre für uns sehr nützlich.“*
- *„Eher zu viel Informationen.“*
- *„Es war schwierig, auf der Homepage Kontaktpersonen für die Führungsausbildung zu finden.“*
- *„Ich fand es schwierig, Telefonkontakte für weiterführende Auskünfte herauszufinden. Ich hatte auch Bedenken Auskünfte zu erfragen, ohne unter Druck zu kommen, auf externe Projektbegleitung, hohe Kosten oder aufwändige Umfragen eingehen zu müssen. Ich erinnere mich, dass die Beschreibungen bei mir diesen Eindruck weckten.“*
- *„KMU-vital war sicherlich ein Pionierprodukt in der Schweiz, aber es ist alles andere als effektiv und hat das Thema BGF eher geschadet als genutzt, in den Betrieben hat sich auch nur vereinzelt ein Nutzen eingestellt, weil die Strukturen sich nicht verändert haben. KMU-vital sollte vom Markt genommen werden – es gibt und gab effektivere Ansätze.“*
- *„Teilweise sehr grosse und damit am Bildschirm unübersichtliche Dokumente.“*
- *„Viel Text, wenig einfache Aussagen (Bilder).“*
- *„Umständlich, da man sich beim Herunterladen jedes Mal neu anmelden muss. Dies ist vor allem störend, wenn man schnell einen Überblick über das Programm haben möchte.“*

4. Zusammenfassung, Diskussion und Folgerungen

KMU-vital, das von der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (GFS) finanzierte Programm für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) wurde im Juli 2004 nach einer zweijährigen Pilotphase auf dem Internet aufgeschaltet (www.kmu-vital.ch). Das modular aufgebaute Programm war zur offenen Nutzung vorwiegend durch KMU und Dienstleister im Bereich BGF konzipiert worden. Einige der zum Download angebotenen Dokumente lassen sich allerdings erst erschliessen, wenn sich die interessierten Besucherinnen und Besucher auf dem Portal registriert haben. Aufgrund dieser Massnahme und entsprechender Auswertungsmöglichkeiten der Registrationsdaten lässt sich heute einiges über die Nutzung und die Nutzenden des BGF-Programms aussagen.

Bislang weitgehend verborgen blieben die praktische Nutzung, d.h. betriebliche Umsetzung der bereit gestellten BGF-Module und die Einschätzung ihrer Anwendungsfreundlichkeit, Nützlichkeit und Wirkungen. Um diesem Mangel abzuhelpen, beauftragte die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz das Zürcher Forschungsunternehmen *Landert Farago Partner*, die registrierten Nutzerinnen und Nutzer von www.kmu-vital.ch, d.h. *Personen aus Betrieben, Anbieter von BGF-Dienstleistungen sowie Einzelpersonen (an BGF Interessierte, Studierende, in der Gesundheitsförderung Tätige usw.)* on line zu befragen.

Fragestellungen waren der Stand der BGF im Betrieb bzw. in der Angebotspalette der Anbieter, Einstellungen zur BGF, Einschätzungen der Stresssituation, Nutzung und Umsetzung des *KMU-vital* sowie seiner Wirkungen, die Beurteilung der Homepage und die Bereitschaft zu einer allfälligen Kooperation mit der Stiftung GFS (Einsichtnahme in Betriebsdaten, die für BGF von Interesse sind). Die Fragen wurden in Zusammenarbeit mit der Auftraggeberin sowie dem *Kompetenzzentrum Betriebliches Gesundheitsmanagement* am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich erarbeitet.

Zur Durchführung

Die Befragung erfolgte in den Monaten Juni und Juli 2007 und richtete sich an alle Personen, die sich bis zum 31. Mai 2007 auf dem deutschsprachigen Portal registriert hatten und eine gültige E-mail-Adresse aufwiesen. Somit fanden sich in der Stichprobe sowohl Registrierte der ersten Stunde wie auch Personen, die sich erst vor kurzer Zeit registriert hatten.

Von den 2'200 Registrierten aller drei Sprachgebiete der Schweiz sowie verschiedener deutschsprachiger und anderer Länder Europas gehörten 1'169 der Population der Deutsch sprechenden Zielpersonen aus der Schweiz an. In die Auswertung aufgenommen wurden die ausgefüllten Fragebögen von 260 Teilnehmenden, nämlich 123 KMU und 37 Grossunternehmen (total 62% der Stichprobe) sowie 40 Anbieter (15%) und 60 Einzelpersonen (23%). Im Vergleich zur Population war der Anteil der Unternehmen an der Stichprobe deutlich grösser, derjenige der Einzelpersonen deutlich kleiner.

Die Teilnahmequote von 23% ergibt sich als Mittelwert aus den Teilstichproben *Unternehmen (35%), Anbieter (18%) und Einzelpersonen (8%)* und kann mit Blick auf die unterschiedliche Interessenlage sowie den teilweise grossen verflochtenen Zeitraum seit der Registrierung erklärt werden. Auffallend ist die überproportionale Teilnahme von Grossunternehmen, die trotz des Labels «KMU» Interesse am Programm bekunden: Machen Grossunternehmen in der Deutschschweiz nur 0.3% aller Unternehmen aus, sind es in der Stichprobe 23%. Demgegenüber machen die KMU mit weniger als 10 Mitarbeitenden, die nicht zur Zielgruppe des Programms im engeren Sinn gehören, nur einen geringen Anteil an der Stichprobe aus.

Befragung von Registrierten aus KMU und Grossbetrieben

Die befragten Personen aus den Betrieben teilen die Meinung, mit der Einführung von BGF übernehme ein Unternehmen gesellschaftliche Verantwortung. Auch stimmen sie zu, dass mit BGF die Mitarbeiterzufriedenheit gesteigert sowie gesetzliche Auflagen bezüglich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erfüllt werden können, und dass dank BGF das Geschäftsergebnis verbessert werden kann. Gleichzeitig ist eine Skepsis in Bezug auf den finanziellen und zeitlichen Aufwand und die Umsetzung (Vorgehensweise) unübersehbar. In Bezug auf die erzielbaren Ergebnisse sind Befragten aus Grossunternehmen überdies deutlich skeptischer als die Befragten aus KMU.

Den Hintergrund dieses Meinungsbildes bilden die alltäglichen Erfahrungen, die im überschaubaren Klein(st)betrieb andere sind als in Grossbetrieben. Betriebe, die in der BGF überhaupt nicht aktiv sind oder Massnahmen erst planen, sind selten. Allerdings zeigt sich, dass die Zahl aktiver Betriebe rapid sinkt, je genauer eine BGF-Massnahme umschrieben wird. So verfügen lediglich 29% über ein systematisches Absenzenmanagement, und regelmässige Angebote zum Gesundheitsverhalten führen 12% der Betriebe. Systematische externe Unterstützung holen sich weniger die KMU, sondern vor allem Grossunternehmen. Diese sind in der Selbsteinschätzung auch stärker betroffen von Veränderungsdruck, ökonomischem Druck und insbesondere von einer Beschleunigung der Geschäftsabläufe. Letztlich stimmen aber nur wenige Befragte von KMU und von Grossunternehmen der Aussage zu, in ihrem Unternehmen gebe es *keine* Gesundheitsprobleme. In Bezug auf *Stress am Arbeitsplatz* sind sich die befragten Unternehmensvertreter weitgehend einig. Sie erkennen wohl eine etwas gewachsene Sensibilisierung dem Phänomen Stress gegenüber, aber nur eine geringfügig höhere Bereitschaft, sich auf BGF einzulassen.

Die Unternehmen fanden den Zugang zum KMU-vital vor allem über das Internet (29%), Kolleginnen (15%), Artikel in Printmedien (13%) sowie Anfragen von Anbietern (12%). Dies bedeutet, dass die Basis-Aktivitäten der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (externes Mandat zur Bewirtschaftung des Internetportals, Finanzierung des Nachfolgeprojekts KMU-vital INKA, Publikationstätigkeit) für die Verbreitung eine wichtige Rolle spielen. Über *Multiplikatoren des «zweiten Kreises»* (Branchenverbände, Kollektivversicherer) wurden die Unternehmen bislang wenig erreicht. Hier sind sicher noch mehr Anstrengungen nötig, bis sich die – absehbaren – Synergien einstellen.

Die Entscheidungskompetenz, BGF durchzuführen, liegt grossmehrheitlich kollektiv in den Händen der Geschäftsleitung oder einer Einzelperson, die die Geschäftsleitung innehat. Gesundheitsbeauftragte oder Beauftragte für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben diese Kompetenz praktisch nie. In Einzelfällen verfügt eher die für das Personal verantwortliche Person über entsprechende Kompetenzen.

79 Betriebe nutzten mindestens ein Modul von KMU-vital. Diese Zahl entspricht hochgerechnet rund 280 Betrieben, wovon 230 zur Hauptzielgruppe des Programms gehörende KMU. Im Durchschnitt setzte jeder Betrieb drei Module um, am häufigsten die *Mitarbeiterbefragung*, *Aspekte der Ergonomie* und den *Einstiegsworkshop*. Gleich viele Umsetzungen wie bereits realisiert, stehen in Planung, wodurch sich die Zahl der mit KMU-vital arbeitenden Betriebe weiter erhöhen dürfte.

Die hochgerechnete Zahl von 280 Betrieben mit Umsetzungserfahrung (hochgerechnet insgesamt 840 Umsetzungen) scheint mit Blick auf die deutschsprachigen Downloads (*z.B. 634 Programmleitfäden, vgl. auch Anhang*) realistisch. Die Reichweite des Programms liegt somit aktuell bei etwa einem Prozent der Deutschschweizer Unternehmen ab 10 Mitarbeitenden.

Die Aussichten auf eine weitere Verbreitung und praktische Nutzung des KMU-vital dürften insofern gut stehen, als Unternehmen, die eines oder mehrere Module nutzten, die Wirkung positiv oder sehr positiv einschätzen. Am zurückhaltendsten positiv wurden die Wirkungen von *BGF als Führungsauf-*

gabe eingeschätzt. Dennoch waren es 60% der umsetzungserfahrenen Befragten aus KMU bzw. 67% aus Grossunternehmen, die die Wirkung dieses Moduls positiv einschätzten.

Auch die Nachhaltigkeit der Wirkungen erfuhr positive Beurteilungen, auch wenn sich deswegen nicht bei allen Modulen eine regelmässige Durchführung aufdrängt.

Anbieterbefragung

Bei den registrierten Anbietern von BGF-Dienstleistungen fällt zunächst deren relativ geringe Teilnahmequote an der Befragung auf (15%). Die spontane Beurteilung dieses Ergebnisses läuft darauf hinaus, dass die registrierten Anbieter noch nicht in einem Masse Umsetzungserfahrung hatten, um ein genügend grosses Interesse für die Beantwortung der Fragen aufzubringen. Aus teilweise gehässigen Spontanreaktionen auf unseren Versand des Links zum Online-Fragebogen ist überdies zu schliessen, dass einige unter der Rubrik Anbieter Registrierte von KMU-vital nicht sonderlich begeistert sind. Da war die Rede von „Schnee von gestern“, „Praxisferne“ und ähnlichen Etikettierungen – Einschätzungen, die allerdings in einem Gegensatz zur Wahrnehmung und Nutzung des Programms stehen. Vielleicht erhellt das folgende Zitat aus einem Fragebogen den Hintergrund des Gegenstandes: „Das grösste Problem ist, dass Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Zuständigkeitsbereich von Sicherheitsfachkräften und BGF bei HR angesiedelt ist, aber keiner weiss vom anderen...“

Als zweites fällt auf, dass die Anbieter zwar zumeist systematisch oder unregelmässig BGF-Dienstleistungen anbieten, niemand aber ausschliesslich mit KMU-vital arbeitet. 23 der 40 antwortenden Anbieter setzten bis Juli 2007 insgesamt 58mal eine BGF-Massnahme, auch KMU-vital-Module, um – mit steigender Tendenz. Auffallend sind – bei aller Vorsicht angesichts der kleinen Fallzahlen – die tiefen Umsetzungszahlen bei den Modulen der *Organisations- bzw. Personalentwicklung*.

Die Anbieter beurteilen die Nützlichkeit und das Potenzial von BGF-Massnahmen zumeist (viel) optimistischer als die Befragten aus Betrieben, und sie halten mit kritischen Einwänden (z.B. zu Durchführungsaspekten) eher zurück. Mit einer Ausnahme (*KMU-vital fördert Chancengleichheit von Frau und Mann*) bleiben aber auch sie mit den Befragten aus den Unternehmen auf dem Boden, wohl wissend, dass Veränderungen in der Arbeitswelt ihre Zeit benötigen.

www.kmu-vital.ch

Die Beurteilung der Homepage www.kmu-vital.ch fällt zumeist positiv bis sehr positiv aus. Einzelne Befragte äussern sich aber dezidiert kritisch zu einzelnen Aspekten des Internet-Auftritts. Die Kommentare sind nützliche Wegweiser für die Reflexion und Optimierung der Homepage sowie der publizierten Module und Arbeitshilfen.

Die Befragung der registrierten Nutzerinnen und Nutzer – KMU, Grossbetriebe, Anbieter und Einzelpersonen – wurde drei Jahre nach dem Aufschalten des Programms realisiert, in einem Moment also, in dem für viele Nutzer genügend Zeit zum Sammeln von Erfahrungen sowie für Umsetzungen zur Verfügung gestanden hatte. Ob die bislang erreichte Zahl von Betrieben zu befriedigen mag oder nicht, hängt ab vom Zeithorizont, den man einem BGF einräumen will, den Erwartungen bezüglich der Durchdringung der Betriebe und dem Potenzial an partizipierenden Betrieben absolut. Wesentlich sind auch die Vorstellungen der Gemeinschaft der BGF-Fachleute über ein Innovationsmodell, das zum Ziel hat, finanzielle Mittel und Knowhow für die Mitarbeitergesundheit aufzuwenden und weniger für (teilweise sozialisierte) Krankheitskosten und Fluktuation im Personal (Stressfolgen, Fehlzeiten, Burnout, Frühpensionierungen usw.).

Die Reaktionen der Befragten belegen, dass KMU-vital nützlich ist und Wirkungen zeigt. Ein grosser Prozentsatz der Registrierten aus Unternehmen hat KMU-vital auch tatsächlich eingesetzt, oft ohne externe Beratung. Dass der grösste Teil der Anbieter es nicht ganz leicht hat, den Betrieben BGF-Dienstleistungen zu verkaufen, ist ein Effekt des Konzeptes. Vor allem in Betrieben, die über Personalfachleute verfügen und deren Geschäftsleitung sensibilisiert ist für Gesundheit am Arbeitsplatz, sind die angebotenen Module selber umsetzbar. Der Charakter des KMU-vital steht einer schnellen Ausdehnung des Marktes für Anbieter gewissermassen im Weg, solange die Zahl der nutzenden Betriebe absolut klein bleibt.

Folgerungen

Dass die Zahl der nutzenden Betriebe schneller wächst als bis anhin, kann mit einigen Vorkehrungen unterstützt werden. Zum einen ergeben sich aus den Kommentaren der Befragten Hinweise auf Optimierungsmöglichkeiten der Homepage und des Programms. Einige Befragte fühlten sich angesichts der grossen Menge von Informationen hilflos. Eine Version KMU-vital light, die Verschlinkung der jetzt aufgeschalteten Module (soweit sinnvoll und zweckmässig) sowie eine Präsentation des KMU-vital, die nicht zu sehr Respekt und Einstiegshemmung provoziert, bieten sich als Optionen an.

Eine zweite Ebene zur Verbesserung der Verbreitungschancen sind vergrösserte Anstrengungen zum Bekanntmachen von KMU-vital. Dabei ist der Eindruck zu vermeiden, bei KMU-vital handele es sich um das allein selig machende BGF-Programm. Auch ist deutlicher zu vermitteln, dass KMU-vital nicht erst als *Full-package* Sinn macht, sondern auch einzelne Elemente genutzt werden können. Hingegen ist die Zweckmässigkeit (nicht: Unabdingbarkeit) der Analysephase noch stärker hervorzuheben.

Drittens sind Kontakte mit wichtigen Multiplikatoren (v.a. SUVA, Kollektivversicherer, SECO, Branchenverbänden) zu intensivieren, um BGF mittels KMU-vital weiter zu verbreiten. Das Potenzial der branchenspezifischen Nutzung, Anpassung und Weiterverbreitung des KMU-vital soll noch viel intensiver ausgeschöpft werden.

Schliesslich werden die Betriebe weiterhin selber bestimmen, ob, wann und in welcher Intensität sie BGF umsetzen möchten. Bisweilen hilft der Arbeitsmarkt oder helfen die Kunden nach; in jedem Fall sollte aber leicht erkennbar sein, wo Unterstützung zu holen ist und in etwa welches die Rahmenbedingungen einer externen Beratung sind. Auch hier kann die Homepage noch hilfreicher sein, als dies heute der Fall ist.

Für viele Arbeitgeber und ihre Führungskräfte ist die Gesundheit der Mitarbeitenden das Kapital, auf das sie ihre Leistungs- und Marktfähigkeit abstützen. Nicht überall und nicht immer – v.a. in anforderungsreichen Zeiten, bei Stress und langzeitiger Beanspruchung und Belastung des Personals – ist gewährleistet, dass der Gesundheit der Mitarbeitenden genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird. Vor dem Hintergrund scheinbar unabänderlicher Prioritäten wird Raubbau an der Gesundheit oft der wichtigsten Stützen in der Belegschaft getrieben.

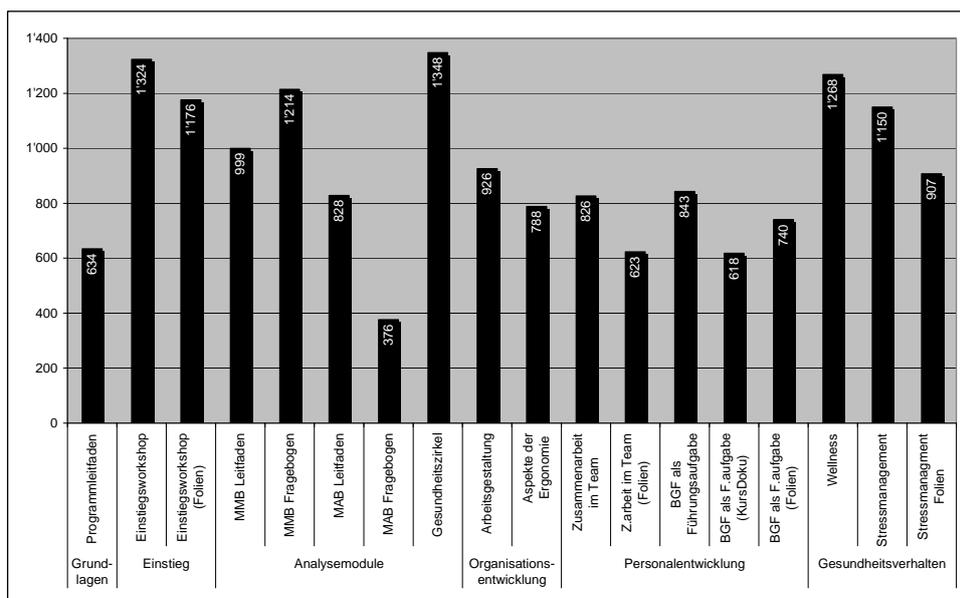
Einige Befragungsdaten deuten darauf hin, dass noch einiges an Sensibilisierungsarbeit und Bewusstseinsbildung geleistet werden muss, damit die Mitarbeitergesundheit in betrieblichen Stresszeiten nicht baden geht. Für die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz bedeutet dies, sich vor einem Go-and-Stop-Ansatz zu hüten und in den Schwerpunktprogrammen Ausdauer zu beweisen. KMU-vital ist ein solches Schwerpunktprogramm, in dem sich die Community und ein Netzwerk erst richtig herauszubilden beginnen. So gering die bisherige Reichweite des KMU-vital scheinen mag – die Daten der Befragung geben keinen Anlass zu zweifeln, dass das Angebot nötig ist und akzeptiert wird.

Anhang

A1: Downloads deutschsprachiger Module

Juli 2004 bis September 2007

BGF-Prozesselemente	Produkt	Downloads
Grundlagen	Programmleitfaden	634
Einstieg	Einstiegsworkshop	1'324
	Einstiegsworkshop (Folien)	1'176
Analysemodule	MMB Managementbefragung Leitfaden	999
	MMM Managementbefragung Fragebogen	1'214
	MAB Mitarbeiterbefragung Leitfaden	828
	MAB Mitarbeiterbefragung Fragebogen	376
	Gesundheitszirkel	1'348
Organisationsentwicklung	Arbeitsgestaltung	926
	Aspekte der Ergonomie	786
Personalentwicklung	Zusammenarbeit im Team	826
	Zusammenarbeit im Team (Folien)	623
	BGF als Führungsaufgabe	843
	BGF als Führungsaufgabe (Kursdokumentation)	618
	BGF als Führungsaufgabe (Folien)	740
Gesundheitsverhalten	Wellness	1'268
	Stressmanagement	1'150
	Stressmanagement Folien	907
Total	Deutschsprachige Module	16'588

Quelle: www.kmu-vital.ch. KMU-vital Content-Manager. 6.10.2007.

A2: Fact sheet

Auftraggeberin	Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz
Auftrag	Befragung der registrierten Nutzer (Vertreter von KMU und Grossunternehmen, Anbieter von BGF-Dienstleistungen, andere Nutzer) von www.kmu-vital.ch
Durchführung	Landert Farago Partner, Zürich, in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum BGM am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich.
Befragungszeitraum	Juni/Juli 2007
Projektleitung	Charles Landert
Fragestellungen	Einstellungen zu BGF, Erfahrungen mit BGF, Nutzung und Beurteilung der Homepage www.kmu-vital.ch , Einschätzung des BGF-Programms <i>KMU-vital</i> , Nachhaltigkeit von Massnahmen, Stress und BGF.
Population	Rund 1'100 Registrierte aus der Schweiz mit gültiger Email-Adresse.
Stichprobe	N = 260 deutschsprachige Registrierte aus der Schweiz, davon 123 aus KMU, 37 aus Grossbetrieben, 40 Dienstleister und 60 Einzelpersonen.
Teilnahmequote	23.4 %
Befragungsmethode	Online-Befragung: Email-Versand mit Übermittlung des Links zur Umfrage.
Wichtigste Ergebnisse	<p>Betriebliche Gesundheitsförderung hat bei registrierten Nutzern gute Akzeptanz. In der Regel entscheidet die Geschäftsleitung über Massnahmen der BGF.</p> <p>Die überwiegende Zahl der Betriebe setzt Elemente von BGF um oder plant dies.</p> <p>Jeder zweite Betrieb hat mindestens ein Modul von <i>KMU-vital</i> umgesetzt.</p> <p>Auf die Population hochgerechnet dürften es Ende Mai 2007 knapp 300 Betriebe gewesen sein, die <i>KMU-vital</i> praktisch nutzten.</p> <p>Etwa die Hälfte der Betriebe und insbesondere Grossunternehmen greifen in der BGF auf externe Unterstützung zurück.</p> <p><i>KMU-vital</i> bewährt sich als Angebot, das auch ohne externe Unterstützung umgesetzt werden kann.</p> <p>Die Wirkung der realisierten Module wird überwiegend positiv bis sehr positiv eingeschätzt, in vielen Fällen ist die regelmässige Wiederholung von Modulen geplant.</p> <p>Die Sensibilität gegenüber dem Thema Stress am Arbeitsplatz scheint zuzunehmen und dürfte auch die Empfänglichkeit für BGF erhöhen. <i>KMU-vital</i> wird als nützlich für die Stressreduktion und -bewältigung eingestuft.</p> <p>Die Zahl der Anbieter mit grösserer Erfahrung in der Umsetzung von BGF ist noch relativ klein. <i>KMU-vital</i> wird zumeist nicht allein, sondern in Kombination mit anderen Instrumenten der BGF eingesetzt.</p> <p>Der Internetauftritt von <i>KMU-vital</i> kommt zumeist (sehr) gut an. Einige Nutzer kamen zunächst mit der Menge der angebotenen Informationen nicht zurecht.</p>
Publikation	Landert, Charles. <i>KMU-vital</i> . Befragung von Vertretern der registrierten Unternehmen und BGF-AnbieterInnen. www.gesundheitsfoerderung.ch und www.kmu-vital.ch